

W I E d' W A R R E T W ü R K T !

Drehbuch zu einem Tonfilm

von

Richard Schweizer & Walter Lesch

Praesens-Film A.-G. Zürich

1933

1. Vorspiel (Nachts um 2 Uhr)

Wellen am Quai; zwei Angelkorken
an der Oberfläche; dritter Korken
fällt dazu ...

... Angelschnüre, Ruten ...

... drei Fischer.

Quaimauer oder Dampfschiffsteg
mit den drei Fischern. -
Vordergrund: Laterne.
Hintergrund: Landschaft.

Die drei Fischer von hinten.

1.Fischer schaut zurück.

Etwas später: 2.Fischer zum

1.Fischer.

1.Fischer: ärgerlich verwundert.

2.Fischer: ebenso

3.Fischer. Ganz leichte Kopf-
drehung.

Alle drei schauen gleichzeitig
zurück, Richtung Bellevueplatz.

Das, was die drei Fischer sehen:
Bellevue in nächtlicher Beleuch-
tung. Beim Tramhaus zwei Gestal-
ten.

1.Fischer: ... Schnurri!

2.Fischer: Ja, s'nimmt mi ä
wunder, öb die hüt no fertig
werded - mit ihrer Diskussion!

3.Fischer: O, die händ doch
höch!

Rechts im Vordergrund Säule mit
Theaterzettel, links hinten
Charlie Billeter und Cony Mettler
im Gespräch.

Heiri Mettler: Zuegäh! -
Aber das isch hüt nümme
mügli ...

Säule mit Theaterzettel. Aufschrift:
Stadttheater, Volksvorstellung:
"Weh dem, der lügt!" Lustspiel
von Grillparzer

... Hüttzetags sött's ehner
heisse: Weh dem, der nicht
lügt

Charlie Billeter u. Heiri Mettler
gross im Bildfeld

Charlie Billeter (eindringlich):
Jaaa - Aber was sich trotz Lug
und Trug - immer und immer wie-
der durchsetzt - das ischt
zletschtenmänd doch: Die Wahrheit

Mettler winkt ab.

Mettler (trocken): Ja, am ---

Das straffe Hinterteil des ersten Fischers, der sich soeben vornüberbeugt, um aus einer Sardinenbüchse einen Wurm zu holen. Er richtet sich wieder auf und wirft die Angel aus.

2.Fischer mit Kopfbewegung zum

1.Fischer

2.Fischer: Jetzt händ's meini de Rank gfunde!

3.Fischer: Gottseidank!

Bürgersteig, Blick hinauf gegen Stadelhoferstrasse.
Szene vorerst leer.

{ gleich-
zei-
tig

Charlie und Mettler tauchen schreitend im Bildfeld auf, bleiben - mit dem Rücken gegen die Kamera - stehen.

Charlie streckt Mettler recht- haberisch den Finger unter die Nase; Klaps auf die Hand!

Beide entfernen sich, gehen aus dem Bildfeld.

Charlie: (Stimme langsam lauter werdend) Nänei, alles was rächt ischt. Du chasch mache was d' wottscht und du chasch tänke was d'magscht: ich behaupte-n-eifach es isch mügli.

Mettler (ebenso, gleichzeitig): Ja, ja, mein Lieber! So isch es. Du chasch tänke was d'magscht und du chasch mache was d' wottscht: du machsch dir Illusione und Illusione-n-und debi isch es eifach nüd mügli.

Charlie (immer hitziger): Das wett i jetzt erscht na drufodra-
- drufocha -

Beide (gleichzeitig): Drufacho lah --- !

Mettler: Jaja, emene-n-Einzelne gägenüber. Emene guete Fründ, das gaht villicht na. Aber, aber das dureführe, immer und jeder-mann gägenüber - konsequent! - un ein Tag lang d'Warret säge: das gibt es nicht.

Charlie: Ebe das bestryt ich! Ich cha dir nur eis säge: ich mache die Prob ufs Exämpel!

Mettler: Was? Du wottscht en ganze Tag lang d'Warret säge!

Charlie (ebenso): Jawoll.

Mettler: (verhallend) Soso, das cha ja heiter werde.

Szene vorerst leer.

Schatten Charlies an Hauswand und Türe. Dann Charlie selbst, steckt den Schlüssel ins Schlüsselloch. - Mettler kommt nach, tipt Charlie hitzig an. Mettler streckt Charlie die Hand hin. Charlie schlägt ein.

Haustüre wie oben; Klingelbrett augenfällig im Bild. Mettler schliesst die Türe vollends auf und reicht Charlie den Schlüsselbund. Charlie lehnt sich mit dem Rücken an das Klingelbrett.

Beide erst ganz verdutzt, wissen nicht woher das Läuten kommt. Plötzlich dreht sich Charlie erschrocken nach dem Klingelbrett um.

Fenster der oberen Stockwerke. Das Fenster über der Haustüre erhellt sich; undeutlicher Schatten hinter den Vorhängen.

Haustüre wie oben. Mettler und Charlie verschwinden auf leisen Sohlen im Hausflur. Charlie blickt bedenklich grinsend zurück nach oben und tritt zurück. Haustüre geht zu. Abblendung.

Mettler: (Stimme langsam lauter werdend) So, und um wieviel sött denn die Wett gah?

Charlie: Zweihundert, dreihundert - feufhundert Franke!

Mettler: Feufhundert Franke. Guet, mir söll's rächt sy. Also!

Charlie: (kräftig) Abgemacht! Und wänn sich die ganz Schtadt uf de Grind schtellt!

Mettler: Du wirscht dini blaue Wunder erläbe! Säg du nu de Lüüte d'Warret! Da hät's dänn suuber gschället!

Charlie: Wägemine!

Schwarzstreifen

Stimme Mettlers (ganz tief und gedämpft): En Tag lang d'Warret säge. - Das isch ja verruckt!

2. M o r g e n (ungefähr 7.30)

Aufblendung.

Schrifttext der Wettervoraussage:

"Anfangs heiter, später stärkere Bewölkung mit Gewitterneigung."

Barometer mit Wetterkarte im Tramhaus.

Behäbiger Bürger tippt mit dem Spazierstock ans Barometerglas.
Am Zeitungsaushang Leser.

Verschiedene Verkehrsaufnahmen je nach Drehmöglichkeit. (Originelle Einstellungen.) Zweck: Schilderung der Morgenstimmung, der Alltagsbetrieb beginnt.
Letztes Bild, zum Anschluss an nächste Szene: Strassenbahn fährt heran, hält; Fahrgäste steigen aus.

Eisenbahn im Bahnhof Stadelhofen.
Passagiere drängen dem Ausgang zu.

Ausgang Bahnhof gegen Stadelhoferstrasse.

Zug verschwindet im Lettentunnel.

Stadelhoferstrasse. Menschenstrom in Richtung Rämistrasse.

Treppe, Treppenhausfenster mit Blick gegenüber liegendes Haus ...
... Wohnungstüre mit Aufschriften

1. Visitenkarte an der Wohnungstüre.
Aufschrift: "Heinrich Mettler, Experte bei der kantonalen Fahrprüfungskommission."

Mettler, mit Hemd und Hose bekleidet, vor der Waschtoulette. Er schaut in den Spiegel und seift sich ein.

2. Visitenkarte an der Wohnungstüre.
Aufschrift: "Charlie Billeter, i.Fa. Johliger & Co., Automobiles"

Charlie Billeter im Bett. Er räckelt sich, gähnt. Plötzlich erinnert er sich an etwas ... er stutzt ... macht eine bedenkliche Miene ... entsprechende Gebärde.

Charlie schreckt leicht zusammen .. sein einer Fuss kommt unter der Bettdecke hervor, fährt in den Schuh und täuscht, liegen bleibend, Schrittgeräusche vor

Mettler (Stimme aus dem Nebenzimmer): Du - bischt du eigetli ufgschtande?

Charlie: (mit simulierter Frische) Jawoll!

Mettler geht zum Toilettentisch,
ergreift den Rasierapparat,
fängt an zu schaben.

Charlie steht am Bett, hebt mit
dem Kopf die Matratze, zieht die
zum Plätten zwischen die Matratzen
gelegte Hose hervor. Er betrachtet
sie.

Die Hose, stark zerknittert.
Charlie versucht die Bügelfalte
zu retten.

Im Hintergrund öffnet sich die
Verbindungstüre zu Mettlers
Zimmer auf einen Spalt.

Charlie ist eben zur Ueberzeu-
gung gekommen, die Hose sei noch
passabel. Jetzt (auf das Stich-
wort "Fahrschülerin") wird er
plötzlich anderer Meinung. Er
wirft die Hose weg und geht zum
Kleiderschrank hinüber.

Kleiderschrank. Charlie tritt
hinzu, öffnet die Türe und
nimmt einen tadellosen neuen
Anzug heraus.

Mettlers Gesicht im Rasier-
spiegel verzerrt.

Mettler vor dem Rasierspiegel,
holt mit dem Handtuch Seifen-
schaum aus dem Ohr.

Verbindungstüre geht ganz auf.
Charlie im Türrahmen.

Charlie und Mettler. Beide be-
ginnen zu lachen.

Charlie zieht die Armbanduhr
aus der Pyjamatasche.

Charlie unter der Türe ...

Mettler (Stimme von drüben):
Was hämmer jetzt ä für en Tag?
Charlie: Frytig! - Warum?
Mettler: Ebe! Dänn ha-n-ich doch
hüt z'Mittag die Prüefig abzneh
vo diner Fahrschülerin.

Charlie: Ja, richtig!

Charlie: Törfsch dänn scho
echli höfli sy mit ehre.

Mettler: Wieso? Bin ich dänn
öppe suscht nüd höfli?

Charlie (Stimme von drüben,
trocken): Nei. Sackgrob!

Mettler: Was hören meine ver-
stockten Ohren?

Charlie (mit humorvollem Nach-
druck): Di Warret!

Mettler: Hehehe! (plötzlich ver-
stehend) Jä so! Euseri Wett vo
geschtert Zabig. (Er lacht). So
en Blödsinn! (Er gähnt).

Charlie (vom Gähnen angesteckt):
Wieso en Blödsinn?

Mettler: Jä, isch dir dänn öppe
na Ernscht?

Charlie: Sälbverschtändli! -
Halloh, ich mues ja pressiere.

Mettler: Jäja. Aber los ä. Jetzt
simmer ja schliessli nüechter.

Charlie: O bitte sehr! Ich han-
n-au geschter Zabig na ganz ge-
nau gwüsst, was ich säge!

Mettler: O bitte glichfalls!
Wänn's ums verrode mues sy -
schön - dänn söll halt die Kome-
die von Schtapel gah!

Einzelnes Boot wird ins Wasser geschoben.

Im Vordergrund Motorboot, im Hintergrund Limmat, Münsterbrücke, Helmhaus.
Das Motorboot fährt ab in Richtung Münsterbrücke.

Wasserkirche, Helmhaus ziehen vorüber.

Mehrere Ruderboote in schöner Ordnung nebeneinander auf den Wellen.

3. Konditorei Hänggeler (nach 8 Uhr)

Erdbeerschiffchen ohne Füllung.
(Anordnung ähnlich wie Boote in Szene vorher)

Schwenkung auf Schrifftafel

"Frische Erdbeeren" ...

... Schwenkung auf grosses Kompottglas mit eingemachten Erdbeeren.

Einzelne Erdbeere wird mit Hornlöffel eben herausgeholt.

Konditor Hänggeler legt Erdbeeren in die Schiffchen. Hinter ihm am Tisch arbeitet Resi an der Füllung einer Bonbonniere. Weiter im Hintergrund (unscharf) arbeitet ein Konditorlehrling mit dem Schneebesen.

Konditor Hänggeler und Resi wie in Szene 40. Resi schaut Hänggeler über die Schulter zu.

Hänggeler schaut giftig zurück, macht weiter.

Resi an seinem Tisch dreht die Tafel um

Hänggeler dreht die Tafel wieder um.

Resi: Scheen frisch san's die Erdbeern, scheen frisch!

Hänggeler: Wieso? Ich nimme's ja frisch zum Hafe-n-us!

Resi: Dann würd ich scho wenigstens das Schilderl umdrehn!

Hänggeler: Was Schilderl? Täfeli heisst das.- Sie chönntet au efäng Schwyzertütsch glehrt ha, i feuf Jahre.

1.
25.10.33

Nah Resi von hinten, beschäftigt wie früher.- Hänggeler tritt zu ihr. Resi hört während auf zu arbeiten.

Hänggeler stellt sich dicht neben Resi - fasst sie von rückwärts zärtlich an, Resi stösst seine Hand zurück

Hänggeler: ... echli luege!
Nüd so ~~viele~~ ha-n-i gseit!

Resi: Aber dann legns doch bitte selber die Eier!

Hänggeler: Kä Pflänz!...
Ma cha doch gwüss d'Sach au echli lieb i d'Finger neh!

Nah Im offenen Türrahmen, die Tür ist le in der Hand, steht Frau Hänggeler.- Geht ab. Frau Hänggeler (scharf): Gustav!

Totale Hänggeler eilt rasch hinüber in den Verkaufsraum und macht die Tür hinter sich zu

28. 10. 83

Resi wieder an ihrem Tisch,
über die Schulter

Resi an der Arbeit. Jongliert
mit einem einzelnen Pralinée
und schaut den hinter ihr auf-
tauchenden Hänggeler unerschrok-
ken an. Hänggeler gereizt.

Resi setzt aus. Hänggeler stülpt
die Schachtel um, holt unter
dem Tisch eine leere Riesen-
schachtel hervor, Resi schaut
verblüfft auf die Schachtel,
deutet auf die Füllung, nach-
her auf die Schachtel. Häng-
geler greift in einen, neben
dem Tisch stehenden Korb und
holt ein ganzes Bündel Pa-
pierchen hervor. verteilt
das Papier in die Schachtel
-- gruppiert es und legt ein
einzelnes Pralinée hinein.

Im Abgehen

Resi im Vordergrund (ange-
schnitten), Hänggeler von ihr
weg in den Hintergrund, wo ein
Konditorgehilfe verträumt den
Schaumbesen rührt. Hänggeler
bleibt hinter ihm stehen.

Papierchen hervor... verteilt das

Nah Lehrling rührt weiter um

Gross Schüssel mit Schneebeesen

Nah Hänggeler schaut erst auf die
Schüssel, hebt dann den Kopf und
mustert den Lehrling mit durch-
dringendem Blick. Der Lehrling
fängt den Blick Hänggelers auf
und rührt plötzlich doppelt so
schnell. Hänggeler nickt und
geht weiter.

Resi: Ich chönnt scho, wänn i
wett!- Aber des is ja ka Sprach
net, des is ja - a Halskrank-
heit!

25.10.33

1.

Hänggeler: Was soll da gschpielt
werde?

Resi: Bonbonnière!

Hänggeler: Das gseh-n-i!- Aber
warum müend Sie die Trucke
kilowys vollbyge? Weshalb und
warum? In Ihrem Alter ha-n-ich
mit dere Füllig drei Schachtle
vollpackt.

Resi: Mit dem soll ich die
fülln?

Hänggeler: Warum jetzt ä nöd?

Da nimmt me-n-echli Vogelheu...
tuet das schön verzettelt... pä-
schele... künschtlerisch arran-
giere... und setzt dänn die
Pralinée druff.

D'Amsle leged d'Eier au i-n-es
Näscht!

pä-

Hänggeler: (mit Nachdruck):
Ebe, das mein-i au!

Totale Ueberblick über den Backraum.
~~Inmitten der Angestellten~~ Häng-
 geler, nähert sich einem 2. Kon-
 ditorgehilfen, der mit einer
 Schaumspritze Erdbeertörtchen
 bearbeitet. Hänggeler bleibt
 hinter ihm stehen.

Nah Hänggeler betrachtet ärgerlich
 den arbeitenden Gehilfen.

Gross Erdbeertörtchen wird vom Schaum
 aus der Spritze vollkommen zu-
 gedeckt.

Nah Hänggeler reisst dem Gehilfen
 die Spritze aus der Hand.

i d'r schuumer

Hänggeler: Hehe! Nu nüd eso
 dick! - S'isch nüd gseit,
 dass alls im gschwungne Nidel
 mues versuufe. So mached's
 ebe die, wo dänn uf einmal müend
 am leere Tape suuge!

Hänggeler macht dem Gehilfen
 vor, wie es gemacht werden
 muss. Der Konditorgehilfe leckt
 sich dabei die Finger ab. Häng-
 geler haut ihm eins auf die Fin-
 ger, gibt ihm die Spritze zurück
 und geht wieder weiter.

Totale Wieder Ueberblick über den
 Backraum. Hänggeler inmitten
 der Angestellten.

Sein Blick fällt auf Resi; er
 findet ihren Anblick von hin-
 ten verlockend und nähert sich
 ihr, ohne den Blick von ihr zu
 wenden.

Hänggeler: S'isch meini guet,
 wenn me-n-eu allne wieder emal
 echli uf d'Finger lueget.

Der eint tuet schlurze, der
 ander schlaft -- me sött doch
 bigott meine, es würd jede vo
 me sälber echli luege.

Sie geht ab.

Eilt rasch hinüber in den Ver-
 kaufsraum und macht die Türe hin-
 ter sich zu.

Hänggeler an der Türe, verbind-
 lichst, treuherzig.

Hänggeler an der Türe, Frau Hänge-
 ler hinter dem Verkaufstisch.

Hänggeler: Häsch du mir
 öppe grüeft?

Frau Hänggeler: (ironisch
 verhalten) Nei, ich ha nüd
 grüeft!

Mit einer raschen Wendung zum
 Hinausgehen.

Frau Hänggeler mit bösem Blick.

Hänggeler: So - ja, dänn isch
 ja guet!

Frau Hänggeler: (mit tiefster
 Verachtung) Du alte Möchtler!

Hänggeler nähert sich ihr, mit
 geheuchelter Unschuld.

Hänggeler: Wer?

Frau Hänggeler fährt ihn an
 Hänggeler schreckt zurück.

Frau Hänggeler: (sehr scharf)
 Du!!

Hänggeler: Ich?

Frau Hänggeler öffnet die Office-
türe.- Die Türe bleibt offen.

Stumme Pause

Hänggeler erscheint, erblickt
Charlie.

Frau Hänggeler: Du! S'isch Bsuech
da.

Hängg.

19.10.33.

Hänggeler: Wer? Ah! Soi le bien-
venu!

Begrüssung

Charlie: Unggle!

Hänggeler: Und was bringsch du
guet's?

Frau Hänggeler: Nu kä Freud! De
Karli isch nämli nüd wie du. De
sait d'Warret.

Augenzwinkern

Hänggeler: Umso besser. Dann
chasch du ja grad bezüüge -- ich
meine bezüüge...

Charlie: Los Unggle! Hüt chann
ich leider nüd! Besondere Umstän-
de zwingen mich....

Hänggeler, in höchster Unruhe, zwin-
kert

Hänggeler: Was heisst das ?
Wottscht du öppe damit sage, ich
hebi das Bewusste gmacht?-- Hand
aufs Herz! Ja oder nei ?

Charlie: Ja!

Frau Hänggeler: Da hämmer's.

Charlie: Aber was mached ehr an
für Gschichte?

*syndrom
30.10.33*

19.10.33

Hänggeler trommelt mit den Fingern am Glas der Ladedüre und schaut hinaus.

(Er sieht in der Helmhaushalle den Neffen Charlie).

Er wendet sich um.

Er schaut wieder hinaus.

Hänggeler: (brummig) Was uswärts? Uswärts bin ich de solidischt Mänsch. Ich chlopfe z'Mittag und z'Abig min Jass, trinke mini zwei halbe Liter, s'chönd emal drei sy und wänn ich emal z'Nacht schpat heichumme, so isch es immer nu am Sunntigämorge (fast weinerlich) Ueberhaupt, jetzt höred doch emal uf! 17/10

Frau Hänggeler: (Stimme)

S'wär gschyder, du hörtisch uf!

Was chunsch ä du für en Ruef über!

Hänggeler, immer noch an der Kasse, gegen seine Frau gewandt

Hänggeler: Die Herre, mit dene-n-ich amigs usgahne, reded sehr nobel vo mir.

Frau Hänggeler unter der Türe (sie sieht Charlie in der Helmhaushalle)

Frau Hänggeler: So. Dem chönnt me ja mal nahegah. Bim eine-n oder bim andere, vo dene Herre!

Hänggeler wendet sich entrüstet zur Officetüre

Hänggeler: Das ~~fehlt~~ jetzt grad na, dass du mich vor mine Fründe zu so mene--- so mene Nimmsiedusienimmsie machsch. Jawoll! Ich verbitte mir das ein für allemal! Und damit Schluss! 18/10

Ab durch die Officetüre.

Frau Hänggeler späht eifrig hinaus

Frau Hänggeler: Ja wahrschinli, jetzt fangt's erscht a. Und zwar gründlich!-

Sie öffnet die Türe. Charlie tritt ein

Grüezi, Karli! Du chummsch grad rächt.

Begrüssung

Charlie: Zum z'Morge?

Frau Hänggeler: Kaffi chasch ha, aber zerscht muesch mer klare Wy ischänke.

Charlie: So? Sehr gärn. Das trifft sich ja glänzend!

Frau Hänggeler: Wieso?

Charlie: Jä, ich meine nu.-Warum, was isch?

Frau Hänggeler während des Sprechens hinter den Tisch. Charlie nach

Frau Hänggeler: Also los emal! Du gasch doch öppedie mit em Unggle-n-us. Tuet er nüd amigs au det a de Froilein ume gvätterle?

Charlie stutzt, will "nein" sagen, gleichzeitig fällt sein Blick auf einen Theaterzettel mit der Aufschrift "Weh dem der lügt". Er besinnt sich und fährt mit der Hand an den Kragen

im
die

Er
an

Hänggeler legt scheinbar die Hand aufs Herz, weist aber in Wirklichkeit mit dem Daumen verzweifelt nach hinten.

Charlie windet sich, das Lachen verbeissend.

Vor dem Verkaufstisch Hänggeler, dahinter Frau Hänggeler und Resi.

Charlie zur Antwort entschlossen.

Hänggeler vollständig konsterniert.

Frau Hänggeler reicht Charlie über den Tisch die Hand. Gleichzeitig geht Resi nach dem Backraum ab und Hänggeler nähert sich dem Neffen.

Frau Hänggeler fällt ihm ins Wort.

Hänggeler, die Gelegenheit zum Abgang benützend, geht nach dem Erfrischungsraum.

Charlie schaut ihm nach.

Hänggeler vom erhöhten Podest des Erfrischungsraumes her.

Frau Hänggeler und Charlie.
Frau Hänggeler winkt ihrem Mann mit energischer Handbewegung ab.

Hänggeler erscheint nochmals unter dem Türrahmen.

Charlie: Der Unggle ?

Frau Hänggeler: Aha! Also es schtimmt?

Charlie: (mit verschiedener Betonung)
Ja.- Ja.- Jaaa.

Hänggeler: Hand uf's Härz! -
Ich fröge dich: Ja oder Nei?

Charlie: (stockend) Ja - - -

Hänggeler: (in höchster Unruhe)
Was heisst das: Wottscht du öppe damit säge, ich hebi das obe-n-Erwähnte gmacht?

Charlie: (schlicht) Ja!

Resi: (ausserhalb des Bildfeldes) lacht eine Tonleiter.

Frau Hänggeler: Da hämmer's!
Guete Morge, Charlie!

Hänggeler: Wie chasch du nu - -

Frau Hänggeler: Er cha's und chas nüd lah!

Charlie: (begütigend) Ja aber was mached er ä für Gschichte!

Das händ doch die alte Herre - n - eso!

Hänggeler: Was alti Herre? -

Charlie: He ja - - ich meine - die ältere Herre!

Hänggeler: Sie losed Sie, Herr Neveu! Wänn Sie dänn nu dahere cho sind, um mir Unannehmlichkeiten z'bereite - - -

Frau Hänggeler: Du wirscht dank z'Morge welle?

Hänggeler: Z'Morge welle - wänn rächti Lüüt bereits an Znüni tänked.

Charlie: Ja, ich ha mi echli verschpötet. Aber ich sött jetzt mit dir äntli emal under vier Auge rede.

1940-33

Resi rüstet an geeigneter Stelle den Kaffee für Charlie. In Gedanken an ihn packt sie das halbe Tablett voll mit Zuckerpäckchen. Geht hinüber in den Erfrischungsraum.

Resi: (summt im Abgehen)
Für dich mein Schatz,
für dich.

Hänggeler und Charlie an einem der Marmortischchen, Hänggeler wieder ganz oben. Resi tritt hinzu und stellt den Kaffee vor Charlie hin.

Charlie: Ja, das bringt mich jetzt aber in e sehr fatali Lag. Ich ha-n-jetzt halt mim Chef scho meh oder weniger zuegseit, nachdem du mir verschproche häsch, du wöllsch mir die Ylag gäh, ~~damit ich chöm Teilhaber werde.~~

Hänggeler deutet mit dem Daumen nach dem Verkaufsraum.

Hänggeler: Ich han wohl devo gredt. Aber, wänn du mich e derewäg gahsch go inelegge....
.... dänn ha-n-ich kei Luscht mit dere-n-Ylag wieder de Guetgnueg z'sy! ...
Echli tifig!

Zu Resi, deren Anwesenheit ihn stört:

.... Schliesslich sind sächztusig Franke-n-i dene Zyte doch ~~.....~~ *... und bene Frank...*

Charlie versucht zu reden, (unterdessen geht Resi an den Nebentisch und heftet Zeitschriften in die Lesemappen).

Charlie: Das isch alles richtig, Unggle, aber schliesslich ---
Hänggeler: Ueberhaupt wänn du *Q. W.*
mich ja scho zu de-n-Walte Chra-cher zellscht, dänn wirscht du die paar Jöhrli scho na warte!...

Hänggeler mit bösem Blick.

Hänggeler: Uebrigens tank ich na gar nüd as abchratzel!

Charlie: (abwehrend) Aber Unggle, ~~was sind das für~~ *Jo*

Hänggeler heftet den Blick prüfend auf Charlie.

Hänggeler: Amal erbe würdischt gern!

Charlie hat bei der fatalen Frage des Onkels ausweichend zur Seite geblickt. Sein Blick fällt dabei auf eine Zeitschrift auf dem Nebentisch.

Zeitschrift "Die Wahrheit" einen Augenblick sichtbar, wird vom Mappendeckel zugedeckt.

Hänggeler durch Charlie's Zögern schon schwer gereizt.

Hänggeler: (scharf) Wie?

Charlie fasst wieder an den Kragen.

Charlie: Ja - schliessli wer erbt nüd gern?

Hänggeler steht auf, steckt die Hände in die Taschen und wendet sich langsam zur Türe.

Bereits unter der Türe....
.... und ab.

Charlie steht langsam auf,
schaut dem Onkel entgeistert
nach.
Abblendung.

Hänggeler: Ah sooo! - Du
zeigisch dich ja hüt imene
feine Liedt! Wowol, jetzt
bin ich ja im Bilde! (grob)
Du bruchisch dich bi mir gar
nümme z'zeige! Und dini sächzg-
tuusig Schtei chasch sueche wo
d'wotsch.... vo mir chunnsch es
jedefalls nie über!

4. JOHLIGER & CO. (Nach 9 Uhr)

Aufblendung.
Schreibmaschinenbogen. Es ent-
steht soeben die letzte Zeile:
" - - und bedauern wir ausser-
ordentlich".

Schreibmaschinenbogen wird aus
der Maschine genommen. Dabei
ist die Firmenaufschrift zu
lesen: " JOHLIGER & CO.,
Automobiles " usw.

Empfangsfräulein der Firma
Johliger & Co. hat den Bogen
aus der Maschine genommen und
spannt einen neuen ein.

Im Vordergrund Empfangsfräulein
an der Schreibmaschine. Hinter
ihr, im Mittelpunkt des Bild-
feldes: Mettler.

Mettler schaut hinüber nach dem
Empfangsraum.

Empfangsfräulein: S'isch dumm,
aber ich weiss au nüd, warum
er nanig da isch.

Mettler: Jä, er jät halt na
zu sim Unggle müesse.
Empfangsfräulein: O je! -
und debi wartet da vorne
Chundschaft.

Der Verkaufsraum. (Automobile der verschiedensten Marken). In einem Korbsessel, Zeitschriften lesend, Frau Direktor Schramek. Sie blättert die Zeitschrift um und wirft einen prüfenden Blick auf ihren Mann, der vor einem der Autos steht.

Direktor Schramek vor dem Auto, hantiert an der Motorhaube.

Frau Direktor - immer im Korbsessel - schaut ihrem Mann zu und spricht mit ihm wie mit einem Baby.

Schramek gekränkt....

Sie im Vordergrund, er im Hintergrund vor seinem Auto. Sie schützt lächelnd den Kopf.

Schramek geht am selben Wagen weiter auf die Suche.

Frau Direktor blättert weiter um. Entnimmt einem Etui gleichzeitig eine Zigarette.

Eine Seite der Autozeitschrift: Eleganter Herr vor einem Sportwagen.- Daneben: Hand klopft die Zigarette.

Frau Direktor zündet die Zigarette an und spricht beiläufig weiter.

Schramek sucht unentwegt weiter. Er hat sich jetzt ans Steuer gesetzt und schlägt die Wagentüre zu. Bei seinen weiteren Nachforschungen passiert es ihm, dass er mit dem Arm den Claxon berührt. Er erschrickt. Bald darauf kommen seine Füße mit dem Anlasser in Berührung.

Schramek erschrickt tödlich und flüchtet aus dem Wagen.

Schramek hastet vom Auto weg.

Frau Direktor bleibt unentwegt freundlich.

Frau Direktor: Lass das!
Es ist nicht zum Spielen.

Schramek: Wieso spielen?
Ich möchte den Motor sehen.

Frau Direktor: Dort ist er nicht, Muppelchen.

Frau Direktor: Er ist nicht dort.

Frau Direktor: Bemüh dich nicht!
Du wirst ja den Wagen doch nicht fahren.

Schramek: Das war er!

Frau Direktor: Wer?

Schramek: Der Motor!

Frau Direktor: Ja, Muppelchen,
das war er.

Beide. Im Hintergrund das Schau-
fenster mit der Strasse.

Draussen geht Charlie eilig vorüber

Sie erblickt Charlie.

Schramek: Eine Seelenruhe hast
du! - Und was wär ge-
wesen, wenn er mit mir durch-
gebrannt wäre!?

Frau Direktor: (beruhigend)
Mit dir brennt niemand durch!
(lächelnd) Aber da kommt der
Herr Billeter.

Bürotisch und Schränke im Em-
pfangsraum. Das Empfangsfrau-
lein an der Schreibmaschine,
Mettler sitzt halb auf der
Schränke und liest die Zeitung.
Das Empfangsfräulein sieht Charlie
kommen und springt auf. Mett-
ler steckt die Zeitung in die
Tasche.

Blick gegen die Eingangstüre.
Charlie in grosser Eile, tritt
ein.

Das Fräulein geht auf ihn zu.

Zeigt hinüber.

Charlie gibt ihr den Hut, begrüsst
Mettler und fragt das Fräulein.
Empfangsfräulein leicht schaden-
froh.

Charlie blickt gen Himmel....
geht (gegen die Kamera zu) ab.
Mettler erscheint im Bild, ruft
ihm nach.

Charlie im Abgehen (so wie ihn
Mettler sieht) Er wendet sich
rasch um....

.... und geht weiter.

Empfangsfräulein: (hastig und
gedämpft).

Herr Billeter, es wartet Kund-
schaft... scho sit ere halb
Schtund!

Charlie: Servus! - - -
Wer?

Empfangsfräulein: De Herr Direk-
ter Schramek und d'Frau.

Charlie: Oooh!

Mettler: (gedämpft) Du!
Wie isch gange bim Unggle?

Charlie: Schlächt!

Mettler: (Stimme) Aha!

Charlie kommt mit noch ärger-
lichem Gesichtsausdruck herüber -
plötzlich zwingt er sich zur
strahlenden Liebenswürdigkeit
des routinierten Verkäufers.

Frau Direktor und Charlie. Sie
hält ihm die Hand hin (ziemlich
hoch) zum Handkuss....

Charlie: Guete Tag Frau Direkter!

Frau Direktor: (charmant) Grüss
Gott, Herr Billeter!

Charlie reibt die Hände.

Frau Direktor lächelt ihn süffisant an, wischt ihm ein Stäubchen vom Anzug.

Frau Direktor, ohne den Blick von Charlie zu lassen.

Schramek vor einer Anzahl Kühlerfiguren, die aufgestellt sind. Er hat vom Gestell eben eine Figur heruntergenommen und betrachtet sie eifrig. Es ist eine nackte Frauenstatuette. Jetzt fährt er leicht zusammen... dreht sich nach Billeter um und versucht hinter seinem Rücken, die Figur wieder an ihren früheren Ort zu bringen. (Wendung mit Rücken gegen Kamera) Verzweifelte Versuche.

Charlie reicht Schramek die Hand. Schramek spielt unfreiwillig "Welche Hand ist es", weil er die Kühlerfigur nicht zeigen will.

Schramek gibt es auf, die Kühlerfigur an ihren Ort zu bringen.

Im Vordergrund: Charlie und Frau Direktor... beginnen zu schreiten (wie gesehen vom mitschreitenden Schramek)... (Im Hintergrund schlendert Mettler vorüber).

Charlie: Bitte tausendmal um Entschuldigung. Aber - - -

Frau Direktor: Schon gut! Ich weiss, ich weiss - immer schwer beschäftigt.

Charlie: Jaja. Und wie steht es mit unserm Geschäft? - Hat sich der Herr Gemahl endlich entschliessen können?

Frau Direktor: Ich glaube bestimmt, diesmal kommen wir zusammen.- Uebrigens können Sie ihn selbst fragen.

Charlie: (Stimme) Pardon, Herr Direktor, ich habe Sie gar nicht gesehen, sonst hätte ich Sie gleich begrüsst.

Schramek: Mir wär's auch lieber gewesen, Sie hätten mich früher begrüsst. Vor einer halben Stunde wollen wir sagen. So lange warten wir nämlich.

Frau Direktor: (Stimme) Sei nicht so energisch, Muppelchen!

Charlie: Es tut mir wirklich leid. Ich hatte eine Unterredung..

Frau Direktor: Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen.

Frau Direktor: Ihre Firma hat ja auch auf uns warten müssen. Sechs mal waren wir hier, bis wir uns endlich entschliessen konnten.

Schramek: Wer sagt, dass ich entschlossen bin?

Frau Direktor: Du nicht, aber wir.

Charlie: Und auf welchen Wagen haben Sie sich das letzte Mal mit Herrn Johliger geeinigt?

Frau Direktor: Dort der süsse kleine!

Charlie: Bravo, da kann ich Ihnen nur gratulieren. Sehen Sie: das ist ja auch der Wagen, den Sie brauchen: stark, aber nicht zu stark, elegant, aber nicht zu elegant - - -

Charlie und Frau Direktor links und rechts an der Kamera vorbei. Schramek zottelt mürrisch hinterher.

Vor dem Auto. Charlie öffnet mit gewandtem Griff die Motorhaube.

Schramek plötzlich strahlend darauf zu.

Charlie, für einen Augenblick aus dem Konzept gebracht, fährt dann weiter.

Schramek bestätigt und geht dann (aus dem Bildfeld) zum Steuersitz, Frau Direktor mit zärtlichem Aufblick.

Charlie bleibt ganz sachlich. (Mettler) im Hintergrund wieder sichtbar.

Frau Direktor verträumt.

Schramek sitzt bei offener Türe im Wagen, blickt auf den Kilometerzähler, liest die Zahl 6034 und beugt sich dann zum Wagen hinaus zu den andern.

Alle drei am Wagen (Mettler kommt aus dem Hintergrund näher).

Kilometerzähler mit der Zahl 6034.

Charlie, furchtbar verlegen, fasst sich an den Kragen. Gleichzeitig liest er auf dem Kilometerzähler die Zahl 6034.

Mettler beobachtet hinter einem Wagen hervor gespannt die Szene.

Schramek wartet auf die Antwort. Seine Augen wandern mit plötzlich verstärktem Misstrauen von Mettler zu Charlie.

Charlie sieht ein, dass es kein Entrinnen gibt.

Schramek stürzt zum Wagen heraus ... zur Frau gewandt...

Er bricht aus:

Blick auf den Bürotisch mit dem Empfangsfraulein. Seitlich Türe zum Privatbüro Johligers.

Schramek: (nimmt den Ton gelangweilt auf) Neu, aber nicht zu neu.

Charlie: Alles im besten Zustand. Und dann ein tadelloser Motor - - -

Schramek: (verklärt)

Da ist er!

Charlie: Jawohl! - Springt fabelhaft an.

Schramek: Das hab ich gemerkt!

Frau Direktor: Aber die Fahrstunden nehm ich bei Ihnen, nicht wahr?

Charlie: Ja, das wird sich schon machen lassen! Ich habe schon oft Damen angelernt.

Frau Direktor: Das glaub ich. Und sicher mit grossem Erfolg.

Schramek: Und der Wagen ist also wie neu?

Charlie: Nein, der Wagen ist eine Occasion. Das steht ja auch in der Offerte.

Schramek: So - ...

... Aber wie weit ist er gefahren, möchte ich wissen?

Charlie: Wie viel hat Ihnen mein Chef gesagt?

Schramek: Ich frage Sie!

Schramek: Na, raus mit der Wahrheit! Wieviel ist der Wagen gefahren?

Charlie: So viel ich weiss: Zwanzigtausend Kilometer!

Schramek: Zwanzigtausend!

... da hammer's!

... Eine feine Firma!

Auf der Glastüre Aufschrift:
"Direktion". Die Türe öffnet
sich, Johliger in bester Laune
heraus.
Johliger stutzt - bleibt stehen.

Schramek kommt in den Empfangs-
raum gelaufen, stürzt sich auf
Johliger.

Johliger sofort mit ihm hinüber.
Schramek im Abgehen.

Schramek: (Stimme) aus dem
Verkaufsraum) Unerhört! Ein
Skandal!

Frau Direktor: (Stimme wie
oben, ganz verzweifelt) Aber
Muppelchen!

Schramek: Also ich muss schon
sagen - ein Skandal! Der Wagen
ist nur sechstausendmal gefah-
ren - - haben Sie gesagt....
und er sagt: zwanzig!

Johliger: (verstört) Wer?

Schramek: Die Occasion!

Mettler verschwindet halb grin-
send, halb bedenklich hinter ei-
nem Auto.

Johliger, Schramek und Frau,
Charlie.

Johliger: (Stimme) Herr Bille-
ter, Herr Billeter!

(Alle durcheinander)
Johliger: Was ist denn eigentlich
los?

Schramek: Ich hab's Ihnen ja
gesagt. Reingelegt hat man uns.
Schiebung!

Frau Direktor: Muppelchen, be-
herrsche dich!

Mettler stiehlt sich zur Ein-
gangstüre hinaus. Eilt zu einem
Pfeiler und schaut von dort durchs
Schaufenster hinein.

Blick durchs Schaufensterglas
(das was Mettler sieht): Johliger,
Schramek und Frau gestikulieren
heftig. Billeter in Abwehrstellung.
Aus dem Rudel löst sich Schramek,
entfernt sich protestierend in der
Richtung Empfangsraum. Seine Frau
beschwichtigend hinterher. Johliger
nach einer heftigen Gebärde des
Vorwurfs auf Billeter, ebenfalls hin-
über.

Eingangstüre öffnet sich, Schramek
stürzt hinaus. Ihm nach Frau Direktor.

Frau Direktor: Du hast ja
recht, Muppelchen, aber wer
wird sich so aufregen!

Blick gegen Ausgang auf die Strasse: Johliger will den Schramek's nachstürzen, im gleichen Augenblick kommt Schramek zurück.

.... zu Johliger
 zurückgewandt zur Frau...
 wieder zu Johliger, drückt ihm verschiedene Briefbogen in die Hand und eilt hinaus.

Johliger von der Seite weiss nichts mehr zu sagen.-

Schramek erscheint nochmals im Bildfeld, drückt Johliger plötzlich die abgebrochene Kühlerfigur in die Hand und verschwindet sofort wieder.

Johliger schaut ratlos auf die nackte Frauengestalt - letzter Blick nach dem verschwundenen Kunden.

Abblendung.

Schwarzstreifen.

Schramek: (schreiend)
 Ich will den Wagen nicht ...
 ... ich mag überhaupt keinen Wagen...
 ... da sind die Offerten.

Schramek: Und das können Sie auch behalten!

 Charlie, dem nicht wohl zu Mut ist, sitzt in der Ecke. Johliger tobt sich aus.

Johliger sitzt an seinem Schreibtisch und beginnt die Morgenpost zu öffnen.

Charlie auf seinem Stuhl, hat bis dahin eingehend seine Fingernägel betrachtet. Jetzt plötzlich voller Blick auf Johliger.

Johliger, einen neuen Brief öffnend, sieht diesen Blick, wird plötzlich misstrauisch.

Johliger: Wie komme Sie überhaupt drzue, mich vor dr Kundschaft zum Ligner z'mache!

Charlie: Ich ha ja immer vor sonige Methode gwarnt.

Johliger: Methode! Rede Sie doch nid so gschwulle. Wer verkaufe will, der kann doch der Kundschaft nid alls uf d'Nase binde.- Sie wärde sich wohl no agwehne miesse, am eine-n-Ort uf's Muul z'hogge und am andere d'Kunde z'iberränne. Wänn Sie scho wänd my Teilhaber wärde.

Johliger: Je, was sait jetzt aigetli Ihre-n-Unggle zu dere Tailhaberschafts-Ylag?

Ueberblick über den Raum und beide Darsteller. - Charlie steht auf, seufzt und geht zum Fenster. Spricht ins Fenster hinein.

Johliger schiesst auf; die Briefe flattern herum.- Charlie schaut dem Chef befremdet zu.

Er hört klopfen und ruft mit Leidensmiene.

Die Türe zum Korridor öffnet sich, herein tritt ein Herr, der sich sofort verbindlich verneigt.

Johliger setzt sich, wütend über das Vorausgegangene und die Störung.

Der Herr holt sich von der Wand selbst einen Stuhl und macht es sich bequem. Er stellt die Akten- tasche auf den Boden, lehnt sie ans Stuhlbein, entnimmt ihr in aller Ruhe einen Aktendeckel und scheint sich überhaupt für längere Zeit niederlassen zu wollen.

Johliger am Schreibtisch. Er spielt mit dem Brieföffner, schaut ganz perplex auf die umständlichen Vorbereitungen des Fremden.

Johliger und der Herr.

Er wirft einen fragenden Blick auf Charlie. Johlinger bemerkt es, beruhigt den Herrn mit giftigem Seitenblick auf Charlie. Wunderli öffnet den Aktendeckel und stöbert in den Papieren.

Charlie: Die Sach isch is Wasser gfallle.

Johliger: Und das sage Sie so mir nit dir nit. Drby ha-n-i scho so halbe driber dischponiert. Das isch ja geradezue -- wie-n-e Blitz us haiterem Himmel. (laut) Joook!

Der Herr: (aufdringlich, jovial) Guete Tag, die Herre.

Johliger: (feindselig) Sie winsche?

Der Herr: (unbeirrt bieder) Ich hett sölle mit em Herr Prinzipal schpräche. Mit wem ha-n-i d'Ehr?

Johliger: Mit mir. - Sind Sie e Raisende?

Johliger: Ob Sie e Raisende syged, frag i.

Der Herr: (nachsichtig) Nänei, ein Reisende bin i nöd.- Min Name isch Wunderli.

Johliger: Frait mi!

Aber äh....

Wunderli: Ich sött vo-n-Ihne Herr Johlinger nämli e-n-Uskunft ha.-

Johliger: Je, froge Sie numme- de Herr isch mi zuekünfftige Dailhaber.

Wunderli: Ah so - nun denn! In Ihrem Gschäft isch en gwüsse Billeter Karl.

Charlie immer noch am Fenster,
dreht sich um.

Wunderli zuckt seine Legitimations-
karte.

Wunderli's Legitimationskarte.

Wunderli steckt seine Legitima-
tionskarte wieder ein und spricht
weiter mit Herrn Johliger.

Johliger wütend.

Schlägt mit flacher Hand auf den
Tisch.

Wunderli, mit subalterner Höf-
lichkeit.

Charlie hat sich in seinen
Schreibtischstuhl geworfen.

Der Raum mit allen drei Darstel-
lern. Wunderli steht auf.

Charlie mit einem Anflug von
Galgenhumor, steht auf.

Charlie setzt sich auf die Tisch-
kante.

Wunderli stutzt.

Johliger ganz aufgeregt.

Wunderli: (schlicht)
Ich chumme vo der Schtüür-
behörde.

Wunderli: Dieser Herr Billeter
hät uns i syner neue Schtüür-
erklärig e monatliches Ykomme
von Franken Eintausend agäh -
Schtimmt das?

Johliger: Und deswäge kemme
Sie dahere und lehnd sich bi mir
hiislig nieder? Zaige Sie de
Fackel!

Tuusig Frangge ... Natirlich
schtimmt das. Wie kenne Sie
iberhaupt so zuedringli froge?

Wunderli: Herr Johliger!
Wänn alli so wäred wie Sie,
wär's guet. Aber dem isch
leider nicht so.

Johliger: (Stimme)
Wie's anderschwo ischt, inte-
ressiert mi kai Bitz...

... ibrigens kenne Sie ehn
sälber froge!

Wunderli: Ah, das isch de
Herr Billeter persönlich?
Sie entschuldigid Herr Billeter,
dass ich Sie so quasi hinder
Ihrem Rugge - aber das isch
halt meines Amtes! - Und Sie
chönned also zu dere-n-Erchlärig
schtah?

Charlie: Ja, das cha-n-ich scho.

Wunderli: (lacht dünn) De
bringed Sie! (leicht verwei-
send) Aber wüssed Sie, s'ischt
e-n-ernschi Sach. Sie wüssed
ja, dass Sie d'Warret säge
müend!

Charlie: (seufzend) Ebe leider.

Wunderli: Leider? Jäääää - - -

Johliger: Sage Sie doch i
Tiifels Name Jo!

Charlie und Wunderli. Wunderli
verbittet sich jede Einmischung.

Charlie verneint energisch.

Johliger schaut einen Augenblick
verständnislos auf Charlie. Dann
zu Wunderli.

Wunderli packt rasch seine Akten-
mappe zusammen. Während des Ein-
packens, mit entsprechend verteilten
Blicken.

Er steht auf, stellt den Stuhl an
seinen alten Ort, holt seinen Hut
vom Wandhaken und wendet sich un-
ter der Türe nochmals zurück.

Rasch ab durch die Türe.

Charlie sitzend, Johlinger stehend,
schauen beide dem Steuerbeamten nach.-
Jetzt bricht Johlinger aus.

Charlie steht auf.

Johliger bekommt einen regelrech-
ten Wutanfall.

Charlie durch die Türe in den
Verkaufsraum ab. Türe fliegt zu.

Rasche Abblendung.

Wunderli: Kei Beiflussig, bitte.
Sie händ also mehr? Elfhundert?

Charlie: O nei!

Wunderli: Zwölfhundert?

Charlie: Jawohl, Herr Wunderli!

Johliger: He jo, natirli. I ha
Sie jo die letscht Wuche-n-uf-
besseret.

Wunderli: (ziemlich rasch und
ernst) Mini Herre! Mir hetted
also wieder emal de bekannte
Fall, dass eine Steuererklärung
nicht nur falsch ausgestellt,
sondern vom Herrn Prinzipal
auch noch gedeckt wurde. Dieses
lässt tief blicken. Wie-n-Ihne
bekannt isch, hät d'Schtüürbe-
hörde das Recht zur Einsicht-
nahme der Bücher. Ich mache das
nöd. Aber villicht chönnt de
Herr Schtüürsekretär uf die Idee
cho.

Uf Wiederluege-n-Ihr Herre!

Johliger: Das isch der Gipfel
vom Gipfel. Was goht aigetli
vor in Ihrem infantile Hirn-
kaschte? Sie wänd min Ruin! Sie
wänd zur Konkurrenz, Sie hinter-
lischtige Kaib!

Charlie: (höflich, aber sehr
bestimmt) Herr Johlinger - es
langed!

Johliger: Jo, i main au, es
langet. Mached Sie, dass Sie zum
Taifel kemmo!

Charlie: Wie Sie wünschd!

5. Z W I S C H E N S P I E L (Vormittag
===== anschliessend)

Aufblendung.

Türe geht auf. Hänggeler erscheint unter der Türe, spricht in den Verkaufsraum hinaus und trocknet sich gleichzeitig an einer Konditorschürze die Hände ab.

Erblickt einen eintretenden Gast, plötzlich sehr freundlich.

Hänggeler lächelt süß.

Frau Hänggeler hinter dem Tisch, nickt freundlich hinter dem in den Erfrischungsraum abgehenden Gast (unsichtbar) her und schluchzt unterdrückt weiter.

Hänggeler entrüstet.

Verkaufstisch mit Hänggeler, Frau Hänggeler und Resi, die die Törtchenauslage arrangiert. Hänggeler zu Resi.

Wieder zu Frau gewandt.

Hänggeler tippt mit dem Zeigefinger diktatorisch auf den Tisch. Resi stubst ihm wütend den Finger weg und stellt an diese Stelle eine Platte mit Schlagrahmtörtchen.

Hänggeler klatscht, blind vor Zorn, mitten in die Schlagrahmtörtchen.

Rasche Abblendung.

Hänggeler: Mit Brüele erreicht er scho gar nüt bi mir! - Wänn mir eine zmitzt is Gsicht ine törf säge, er würd sich freue, wänn's mich butzti, so isch er für mich - erlediget!

Gott grüetzi, Herr Redakter, e chli schpat zum Znüni!

Gast: (Stimme) Tag mitenand!

Und, Herr Hänggeler, wie gaht's?

Hänggeler: O tanke, me cha nüd chlage!

Frau Hänggeler: (unter Weinen) Ich glaube halt eifach nüd, dass er das gseid hät!

Hänggeler: (wegen des Gastes mit mühsam unterdrückter Stimme)

Natürli, de Herr Newö isch es Herrgöttli - und euserein, wänn er i der Wirtschaft s'Bierglas e chli fescht hebet, so heisst's am andere Tag scho, me heb d' Bedeinig i de Händ gha. - Und das glaubt me dänn!

Resi: (kurz und schnippisch) Bei Ihnen ist auch alles möglich.

Hänggeler: Sind Sie ruhig!

Das fehlt sich jetzt grad na! - Und dir säge-n-ich...

... und daby blib ich: Entweder de Herr chunnt go Abbitt leischte, oder - - -

Frau Hänggeler: (Stimme angstvoll) Oder?

Hänggeler: - - - es hät tätscht.

18.10.37

18.10.37

Dominierend im Vordergrund Charlie, hinten reger Garagenbetrieb: Wagen wird gespritzt, Pneupumpe in Tätigkeit usw.

Aus der Tiefe kommt ein jüngerer Mechaniker auf Charlie. Im gleichen Augenblick fährt ein Automobil zwischen den beiden durch. Der Mechaniker ruft.

Garagenchef eilt herbei.

Garagenchef dienstestrig ab.- Betrieb geht weiter.- Charlie - immer noch am selben Platz - wartet ungeduldig.

Jetzt tritt er etwas zurück: ein hochelegantes Cabriolet (offen) fährt vor. Der Garagenchef steigt aus... Charlie nimmt Platz und fährt sofort los. Blick nach aussen auf die sonnenhelle Strasse hinaus.

Das Auto mit Charlie am Steuer fährt in der Perspektive des Bildes davon.

Ein paar Augenblicke allgemeiner Strassenverkehr. Ein neues Auto biegt von einer Seitenstrasse her ins Bildfeld.

Das gleiche Auto fährt vor der Firma Johliger & Co. vor

Der Wagen stoppt in ruckartigen Absätzen. Mettler kommt heraus, schlägt die Türe zu, spricht in den Wagen hinein.

Mettler aus dem Bildfeld. Der Mann am Steuer - stubbsnäsiges Bleichgesicht mit Hornbrille - neigt sich über das halboffene Fenster hinaus und fragt verängstigt.

Charlie: (ungeduldig)
Wo isch de Wage?

Mechaniker: Er sey scho furt!

Garagenchef: Nehmed Sie doch de vom Fräulein Reinhart. Sie müend ere ja einewäg e Fahr-
schtund gäh hüt z'Mittag.

Charlie: Guet. Gähnd's mer ehn!

Garagenchef: So, Herr Billeter, jetzt chönned Sie fahre!

Mettler: Sie, mit Ihrem Kupplo-n-isch es dänn na nüt berühmts. Sie händ ja de Wagen - eifach abbrämst und de Motor abgmorxt.

Fahrer: (mit Mädchenstimme)
Und jetzt?

Mettler im Begriff in die Firma Johliger einzutreten, ruft über die Schulter zurück.

Mettler: (barsch) Warte!

Charlie, mit seinen Gedanken beschäftigt, fährt mit eleganter Routine, grüsst lässig nach dem Trottoir der Hauptverkehrsstrasse... biegt dann in eine Seitenstrasse (aus dem Bildfeld)

Johliger, an den Empfangstisch gelehnt, diktiert dem Empfangsfräulein; sachlich kühl.

Johliger: und so zwingen uns die erwähnte Situation... Komma ... wie auch die heutigen undiskutablen Vorkommnisse zu unserem Bedauern - - - nai, lehnd Sie das! Empfangsfräulein: Also "ohne Bedauern" ?

Empfangsfräulein blickt auf.

Johliger regt sich von neuem auf. Eine Hand zupft ihn diskret am Rockärmel. Johliger schaut sich unwillig um.

Johliger erblickt Mettler.

Johliger: (sehr freundlich) Ah, de Herr Mettler! (stutzt und fährt reserviert fort) Sie sueche gwiss dr Herr Billeter? Do händ Sie wohrschinlig grad ghort... Je, e subere Friend, Ihre Friend! Mettler: Grad wäge dem bi-n-ich dahere cho. Ich möcht gern rede mit Ihne, wäge mim Fründ.

Bürotüre mit Zimmernummer. Aufschrift: Dr. Juchli, Steuersekretär.

Die Türe wie oben. Sie öffnet sich: ein Bürofräulein tritt heraus, im Arm einen Stoss Akten. Durch den Türspalt fällt ins Innere des Büroraums. Wunderli steht vor einem Schreibtisch und erzählt.

Wunderli: (vom Büroraum her) Churz und guet, de ha-n-i verwütscht!

Im Büroraum. Wunderli steht vor dem Schreibtisch. Dr. Pfenninger, der Steuersekretär, holt mit einem silbernen Löffel Honig aus einem Glase...

... leckt den Löffel zärtlich ab. Wunderli (hat dem Sekretär verwundert zugeschaut) setzt sich.

Pfenninger immer noch mit dem Löffel beschäftigt.

Pfenninger legt den Löffel sorgfältig weg.

Blick am Sekretär vorüber, direkt auf Wunderli.

Wunderli ist leicht verlegen.

Wunderli mit dem Blick eines Hypnotiseurs, starrt wie wild. Pfenninger schüttelt leicht den Kopf.

Wunderli, aus dem Konzept gebracht, gibt verärgert Antwort.

Wunderli, zuerst aus allen Himmeln gefallen...

... begreift ...

... schlägt auf den Tisch

Abblendung.

Dr. Pfenninger: Soso! ...

... Inwiefern verwütscht?

Wunderli: Er verdient zwölfhundert und agäh hät er nur tusig.

Pfenninger: Händ Sie Bewys?

Wunderli: Hät's doch sälber gseit.

Pfenninger: Freiwillig?

Wunderli: Nänei. Ich ha-n-ehn natürli i d'Zange gnah. E chli à la Hypnose!

Pfenninger: Wie mached Sie amel das? Zeiged Sie's emal...

... Mached Sie's nu, ich halt es scho us!

Wunderli: Guet, e so!

Pfenninger: Und da hät de Betreffendi nüd müesse lache? - Wunderli, Wunderli, händ Sie scho mal öppis ghört vo Psychologie?

Wunderli: Jäja. Das sind so die Abigkurs.

Pfenninger: Ja so ungefähr! - Aber losed Sie emal, Wunderli.. Wänn eine-n-am Schtüürbeamte gägenüber freiwillig d'Warret seit, dänn isch er entweder nüd normal oder er hät Sie ganz einfach am Seil abglah.

Wunderli: Jä, meined Sie?

Das wär dänn scho na e Gmeinheit! So en Komödiant! Ich ha-n-jetzt doch scho mängge Fall in Fingere gha, aber so wie vo dem, bin i no nie agloge worde.

Johliger & Mettler
im Gespräch

Zum Fräulein hinüber

Abblendung.

Blick vom Trottoirrand aus
die Strasse hinauf. Ein Auto
biegt ins Bildfeld und parkiert
unmittelbar vor der Kamera, am
Trottoirrand. Charlie am Steuer
zieht die Handbremse an.

Charlie zieht die Schlüssel
heraus, geht aus dem Wagen und
macht die Türe sorgfältig zu.
(Aus dem Bildfeld)

Zwei Schüler mit Mappen (kaum
zwölfjährig) erscheinen am Kühler,
begutachten mit Kennermiene den
Wagen.

Nähern sich dem Steuersitz, in-
teressieren sich für das Schalt-
brett.

Das Schaltbrett. An geeigneter
Stelle angebracht, eine kleine
Nickeltafel mit dem sauber ein-
gravierten Namenszug der Eigen-
tümerin: Silvia Reinhart.

Charlie steigt die letzten Stufen
von einem Etagenabsatz hinauf und
schaut empor.

Das was Charlie sieht: Glastüre
mit Aufschrift.

Schrift auf der Glastüre:
MAISON FLEURY, MODES

Johliger: Und Sie maine
wirggli, Sie kennted die Sach
mit dem Unggle wieder yrängge?

Mettler: Wänn er jetzt au na
chli täubelet!

Wie-n-ich Ihne gseit han: ich
gahne dänn hüt emal verby. Ich
känn en ja guet.

Johliger: Je, also wie gseit,
Herr Mettler, wänn Ihne das
glingt, no wär i bereit, en
Modus vivendi zfinde.

... Tiend Sie de Brief fertig
schrybe, aber schigge Sie ehn
nonig ab.

1.Schüler: Suuber! En Sächs-
zylinder!

2.Schüler: Ja wahrschinli!
En bäumige Achtzylinder!

1.Schüler: (Stimme)

Du, de ghört einere!

2.Schüler: (Stimme bewun-
dernd) Rassig!

6. MAISON FLEURY (später
===== Vormittag)

Aufschrift: MAISON FLEURY,
Modes überblendet auf Mode-
salon. Spiegel, auf Ständern
Hüte, kleine Tische mit Sitz-
gelegenheiten.- Vor einem
Spiegel steht eine Frau, die
ein neckisches Hütchen in der
Hand hält und ihre Freundin
Frau Direktor Tobler.

Etwas zur Seite sitzt Madame
Labouchère, neben ihr, die Kun-
dinnen bedienend, steht Char-
lie'a Braut: Mademoiselle Fleu-
ry.- Alle schauen sich um.

Charlie überblickt mit einem
Blick die Situation und will
sich, höflich den Hut lüftend,
sogleich zurückziehen.
- Fleury tritt zu Charlie, be-
grüsst ihn... wendet sich mit
ihm den Damen zu. (Beide aus
dem Blickfeld)

Die drei Kundinnen grüssen in
der Reihenfolge, in der sie
vorgestellt werden.
Charlie macht allen drei Damen
sichtlich Eindruck.

Fleury lächelt ihren Bräutigam
an, sie selbst ist entzückt über
den guten Eindruck, den er bei
den Damen macht.

Frau Glättli hat sich nun
schnell den neuen Hut aufge-
setzt und betrachtet sich im
Spiegel. (Sie sieht unmöglich
aus) Fleury tritt zu ihr und
setzt das Backfischhütchen zu-
recht. - Frau Glättli setzt
den Hut sofort anders auf
(sieht noch unmöglicher aus).

Weibliches Stimmengewirr
und Gelächter. Einzelne Sätze
sind verständlich! Mais non,
Madame, vous avez l'air d'une
gosse! - Sie mached Komplimänt -
ich und so-n-es Huetli! - Mais
oui, elle a parfaitement rai-
son! ...

... Ecoutez, Madame....

Fleury spricht den deutschen
Text mit französischem Akzent.
Fleury: Ah, Bonjour! Du kannst
ruhig dableiben... ich denke, die
Damen werden nichts dagegen ha-
ben.

Fleury: (Stimme)
- Sie erlauben, meine Damen, dass
ich Ihnen vorstelle meinen Bräu-
tigam, Herr Billeter.-
Frau Direktor Tobler, Frau
Glättli - Madame Labouchère, wo
du ja kennst.

Frau Glättli: s'isch wahr, er
isch nett! Er hät Schwung!

Frau Direktor Tobler: Ich weiss
nüd - ich weiss nüd ---

Frau Glättli: (sofort belei-
digt) Wieso nüd?

Fleury's Gesicht über der Schulter von Frau Glättli; lächelt dabei Frau Labouchère verstohlen an.

Madame Labouchère fängt den Blick auf und lächelt gleichfalls mit kaum verhohlener Ironie.- Mit Blick auf Charlie.

Charlie fasst sich wieder einmal an den Kragen, blickt gen Himmel ... mit abwehrender Handbewegung.

Alle Damen wenden sich Charlie zu.

Charlie macht eine Wendung, als wollte er die Flucht ergreifen. Fleury fasst ihn leise mahnend am Rockärmel.

Frau Glättli hat sich bereits umgedreht und vertauscht schnell den neuen Hut mit dem alten.

Frau Glättli mit dem alten Hut präsentiert sich Charlie.
(Die Vogelscheuche ist fertig)
Sie und ihre Freundin erwarten gespannt das Urteil.

Charlie und Fleury im Vordergrund, mit dem Rücken gegen die Kamera. Im Hintergrund die beiden Kundinnen. Charlie hebt verzweifelt die Arme, lässt sie fallen, blickt Fleury an:
bleibt es mir wirklich nicht erspart? und gibt dann, da sie von hinten anstösst, sein Urteil.
Fleury stösst ihn heftig.

Fleury: Ich finde, es macht Sie sehr jugendlich.

Madame Labouchère: Mais oui, pourquoi pas?
.... Demandez Monsieur Billeter! (amüsiert) Les hommes sont si polis, ils disent toujours la vérité.

Charlie: (leidend) Aber nüd gern! (Mit leiser Warnung) Fraged Sie mich lieber nüd!

Frau Dir.Tobler: (leicht schadenfroh) Säged Sie's nu frisch vo de Läbere weg. Mer sind ja kei jungi Gofe.

Charlie: (mit stärkerer Verwarnung) Gewiss, Gewiss! Aber bitte, löhnd Sie mich us em Schpiel!

Fleury: Mais voyons, chéri!

Frau Glättli: Wartet Sie, ich will Ihne emal min alte zeige!

Frau Glättli: Welle schtaht mer besser?

Charlie: Ja, was söll me da säge? Weder, noch.

Frau Glättli: Ich weiss scho, was de Herr Billeter tänkt: Was brucht jetzt ä so-n-e-n-alti Schachtle na en neue Huet!

Charlie: Sie bringed mich i-n-e furchtbäri Verlägeheit, Frau Glättli. Aber ich mues leider säge: Ja.

Grossaufnahme.

Frau Glättli und ihre Freundin schauen sich düpiert an, gehen dann plötzlich zu einer straffen Haltung über; Frau Glättli rückt ihren Hut wieder zurecht, diesmal zum Ausgehen.- Fleury hat sich sofort um sie bemüht.

Beide Freundinnen im Begriff abzugehen.

Beide Freundinnen an der Türe. Fleury eilt ihnen nach. Frau Glättli rauscht hinaus, Frau Dir. Tobler mit Blick auf Charlie. Beide ab. Die Türe zu.

Charly und Madame Labouchère, Fleury im Spiegel.

Fleury auf Charlie zu.- Charlie steckt die Hände in die Tasche.

Madame Labouchère bleibt mit überlegenem Lächeln sitzen, spielt mit den Handschuhen, Charlie geht wütend hinüber in den Arbeitsraum. Fleury sieht ihm nach.

Fleury fährt auf...

... empört ab in den Arbeitsraum.

Madame Labouchère mit einer Bewegung, die ausdrückt: "Je m'enfiche". Kleine Pause. Dann öffnet Madame Labouchère ihre umfangreiche Handtasche und beginnt die Requisiten ihrer Schönheitspflege auf dem Tischchen vor sich aufzubauen.

Fleury: Aber meine Damen, probieren Sie doch etwas anderes!

Frau Glättli: (rasch)

Nänei, mir blibed bim alte!

Lönd Sie ehn dänn abhole zum umändere!

Fleury: Aber bitte wie?

Sie müssen mir noch ---

Frau Dir. Tobler: Das überlaht mini Fründin Ihne. Sie händ ja en guete Gschmack.

Charlie: Warum bringsch du mich aber au i so-n-e Situation! Ich verschtch doch vo dene Chübel en alte Huet!

Fleury: Das ist infam!

Charly: Und du? Häsch du dich über die alte Schachtle nüd au luschtig gmacht, nu hinnume und perfid!

Fleury: Pardon, wenn du schon bist unhöflich, dann sei wenigstens so höflich, dass du sprichst französisch.- Madame Labouchère ne comprend pas l'allemand!

Charlie: Viel wichtiger wär's, dass du mich verschtahsch.

Madame Labouchère: O bitte.

Je comprends assez bien. En tout cas, je comprends Monsieur Billeter.

Fleury: Qu'est-ce que ça veut dire?

Madame Labouchère: Je trouve, qu'il a raison, voilà tout.

Fleury: Ah ça! Au revoir ma chérie. Portez vous bien.

Charlie setzt mit der Linken einen Stuhl an seinen Platz, lässt auf dem Zeigefinger der Rechten nervös ein Hütchen rotieren. Fleury reisst ihm den Hut aus der Hand. Setzt sich halb auf die Kante des Arbeitstisches und beginnt die Garnitur des Hutes zu zertrennen.

Charlie immer an seinem Stuhl.

Fleury lässt alles fallen, ist entsetzt.

Madame Labouchère bei der Schönheitspflege; sie hat den Spiegel vor sich aufgestellt und wischt den alten Puder ab. Sie weiss sich allein und hat ihr charmantes Lächeln "abgelegt" und ist jetzt lange nicht mehr so ansprechend wie vorher.

Fleury, weiter mit dem Hut beschäftigt.

Charlie lässt seinen Stuhl fahren, macht zwei Schritte und spricht plötzlich mit ruhigem Ernst.

Fleury schaut ihn verständnislos an.

Fleury wirft den Hut hin und springt vom Tisch herunter.

Charlie: Ich fahre-n-äxtra dahere, um mich mit dir in ere wichtige Sach z'beschpräche und du chunnsch mir e so.

Fleury: Et toi? Du vertreibst mir meine Kundinnen, du sagst mir flegelhafte Worte und ausserdem, was hast du mit Madame Labouchère?

Charlie: Tumms Züüg! Das isch nu wüerkli nüd min Typ!

Fleury: Aber eine andere, zum Beispiel Fräulein Reinhart.

Charlie: Uf das alles chunnt's jetzt doch gar nüd a. Viel wichtiger für dich und mich isch die Tatsach, dass ich mini Schtell verlore ha.

Fleury: Was hast du? Oh mon dieu!

Fleury: Was ist das für ein neuer Sport von dir, allen Leuten zu sagen die Wahrheit? Ich pfeife auf deine Wahrheiten. Ein Mann muss tüchtig sein. Alles andere ist dumm, kindlich und blöd.

Charlie: Wer weiss, ob das so blöd ist. - (Nach sorgfältiger Ueberlegung) Dadurch, dass ich d'Warret gseit ha, ha-n-ich d' Warret erfahre.- Eigentli hät mich min Chef nur darum entlah, wil mir min Unggle s'Teilhaber-kapital verweigert hät.

Fleury: Und was noch? - Das ist ja eine Katastrophe!

Madame Labouchère mit einer Wimpernzange am einen Auge. Der Blick des andern Auges, der in den Spiegel gerichtet war, wandert hinüber zur Türe. Madame Labouchère erhebt sich und geht, ohne die Zange von den Wimpern zu nehmen, zur Türe, um zu lauschen.

Hand Fleury's fährt vom Hut her mit einer Nadel ins Stecknadelkissen (Herzform). Charlie, auf einen Stuhl gestützt, beobachtet Fleury mit immer grösserem Staunen. Stecknadelkissen. Neue Nadel.

Charlies Blick wandert vom Stecknadelkissen zu Fleury.

Stecknadelkissen, dritte Nadel.

Fleury reisst an ihrem Hut. Ihr Gesicht ist verzerrt.

Charlie bleibt kalt und beobachtet sie weiter.

Jetzt nimmt Charlie die Hände vom Stuhl.

Fleury: (Stimme) Du hast nicht ein bitzeli Verstand. Und an mich hast du gar nicht gedacht?

... so gross ist deine Liebe? Mit was sollen wir jetzt heiraten? Ich muss doch schliesslich rechnen.

Charlie: Jaja, Rächne chasch!

Fleury: (Stimme) Was hast du jetzt und was bist du?...

... ein Nichts!! ...

... Ich bin nicht eine grosse Dame, ich bin nicht diese Reinhardt!

Charlie: Bitte lass de Name-n-äntli usem Schpiel!

Fleury: (Stimme) Ich lasse mir nichts mehr verbieten, ich will nichts mehr hören von dir. Ich habe genug!!

Madame Labouchère lauscht immer noch, jetzt allerdings mit bedenklichem Gesicht, fährt plötzlich zurück, eilt blitzschnell zu ihrem Stuhl, nimmt eine nonchalante Pose ein.

Und schon stürzt Charlie, ohne sich umzusehen, quer durch den Raum davon. -

Madame Labouchère wartet einen Augenblick; dann steht sie auf und geht auf den Zehenspitzen so rasch als möglich nach.

Treppenhaus. Charlie läuft die Treppe hinunter. Blick gegen die Türe mit Aufschrift "Maison Fleury". Madame Labouchère eilt rasch hinaus, auf den Lift zu, fährt ab.

Charlie kommt die Treppe herunter, sieht den Lift, hält ein.

Madame Labouchère fährt im Lift vorüber. Im letzten Moment erblickt sie Charlie und winkt.

Charlie eilt auf die Lifttüre zu und horcht. Mit der Hand an den Liftknopf.

Madame Labouchère im Erdgeschoss. Sie will eben aussteigen.

Charlie drückt auf den Knopf...
...eilt dann rasch zur Treppe.

Madame Labouchère im Lift, verschwindet nach oben.

Treppenhaus, Erdgeschoss, Ausgang. Charlie eilt hinaus.

Mettler im Auto mit dem Prüfling. Er schaut zum Fenster hinaus. Plötzlich entdeckt er Charlie.

Charlie im Wagen, bereit zum Abfahren.

Mettler neigt sich weit aus dem Fenster, pfeift. Da sein Wagen weiterfährt, gestikuliert er heftig mit dem Prüfling. Schließlich hält der Wagen.

Madame Labouchère erscheint unter der Haustüre. Sie schaut sich nach Charlie um.

Charlie im Wagen, fährt um die Ecke davon.

Madame Labouchère geht empört davon. Mettler hinter ihr ins Haus hinein.

Fleury an einer Wandschachtel, reisst Bandrollen heraus.

Wagen des Fahrprüflings. Der Prüfling rutscht zum Fenster, schaut sich traurig nach Mettler um. Blickt belämmert am Haus hinauf.

Mettler kommt von der Treppe her, geht durch die Türe in den Modé-salon.

Fleury am Arbeitstisch. Weint plötzlich fassungslos.

Mettler an der Türe zum Arbeitsraum, die immer noch halb offen steht.- Er geht hinüber.

Mettler: Aber was sind denn das für Sache - -

Mettler geht auf die weinende Fleury, fasst sie väterlich an den Schultern.

Mettler: Jä, nänänänei! Tüend Sie briegge?

Fleury: (schluchzt herzzzerbrechend) Ah!

Mettler setzt sich neben sie, schiebt den Hut in den Nacken, zieht den Mantel aus.

Mettler: Ich ha's ja gseit, es chömm e so use. Onkel, Chef und Braut. Der Tragodie erschter Teil, alles a eim Vormittag.

=====

II. Teil

7. M i t t a g (vor 14 Uhr)

Aufblendung.

Schrifttext der Wettervoraussage wie Szene 15: " Anfangs heiter, später stärkere Bewölkung mit Gewitterneigung. "

Ueberblendung auf Szene 226.

Gewitterwolke mit Sonnenrand.

Turm der St. Peterkirche von unten. Im Hintergrund Wolken. Die Uhr zeigt 13.50.

Aufblick vom Hofe des Restaurants St. Peterhof gegen die obere Terrasse mit Sonnenschirmen, Tischen usw. Im Hintergrund die St. Peterkirche.

Der Wagen, mit dem Charlie ausgefahren ist, vor dem Eingang zum französischen Restaurant.

Der Hof mit dem Fischbassin.
Die letzten Mittagstischgäste,
Serviertöchter usw.
Im Vordergrund am Rand des Bassins,
Charlie. Er isst.

Charlie im Vordergrund, er ist beim Spaghettlessen. Er scheint in Gedanken mit den Ereignissen des Vormittags beschäftigt. Seine Ueberreiztheit wird durch die Schwierigkeiten des Spaghettlessens noch gesteigert. Auf seinem Gesicht spiegeln sich in rascher Folge die verschiedenen Stimmungen:

Wut, Hohn und Galgenhumor. -

Im Hintergrund (unscharf) zwei weitere Tische mit Gästen. Am entfernteren Tisch die Serviertochter Melly; sie fängt bereits an abzuräumen (Speisekarten usw.) und spricht mit einem Gast.

Melly: Ich hett nüd tänkt, dass es so umschlaht.

1. Gast: Jä wowoll! Das hett die Metrologisch scho geschtert z'Abig vorusgseit.

Charlie, im Vordergrund, zuckt auf das Wort "Isch wahr" leicht zusammen.- Melly geht zum nächsten Tisch, räumt weiter ab.

Charlie zuckt stärker - Melly kommt zu ihm. Um ja nicht mit ihr ins Gespräch zu kommen, schaut Charlie mit geheucheltem Interesse in den Fischteich. Melly räumt ab, schaut nach dem Wetter und spricht beiläufig mit Charlie.

Charlie stiert weiter in den Fischteich.

Melly geht ab.

Charlie dreht sich nach ihr um.

Blick gegen Office.- Melly dreht sich erschrocken um. Sie weiss nicht ganz: gilt das überhaupt mir.

Blick gegen Charlie vom Standpunkt Mellys aus.

Charlie wirft Gabel und Messer in den Teller.

Melly hat sich am Office umgedreht, schaut immer noch kopfschüttelnd auf Billeter. Jetzt fällt ihr Blick auf die in nächster Nähe befindliche Glas-türe zum französischen Restaurant.

Diese Glastüre von vorn. Hinter der Glastüre steht ein Herr, der ernstlich besorgt nach Charlie Ausschau hält. Es ist Mettler.

Charlie vom Standpunkt Mettlers aus gesehen, isst sein Kompott.

Mettler ist eben etwas zurückgetreten. Jetzt erscheinen an der Glastüre nebeneinander

Melly: (etwas blöd mit ausgeleiertem Tonfall, aus dem hervorgeht, dass sie diese Konversationsformel täglich hundertmal anwendet)

Isch wahr ?

2. Gast: Ich hett Ihne das scho vor ere Wuche chönne säge. Es schtaht ganz genau im hundert-jährige Kalender !

Melly: (wie oben) Isch wahr ?
Vielleicht noch deutlicher:
Isch wahr ?

Melly: Jaja, Herr Billeter.
jetzt chunnt's dänn wüescht !

Charlie: (hässig) S'isch scho de ganz Morge wüescht cho.

Melly: (im Abgehen, wie oben, teilnehmend) Isch wahr?

Charlie: (wütend, brüllt ihr nach) Ja das isch wahr!!!

Fleurie und Johliger. Beider
 Haltung ist offensichtlich zögernd.
 Sie wenden sich dann zurück zu Mett-
 ler, der mit einer Handbewegung
 ausdrückt:
 Lasst mich jetzt machen!
 Er tritt zur Türe hinaus.

 Charlie beim Kompottessen.
 Er ruft mit leichter Wendung
 zurück, sieht dabei, dass
 jemand hinter ihm steht,
 dreht sich vollends um.

Charlie, hinter ihm Mettler.
 Sie reichen sich die Hand.
 Mettler setzt sich.

Mettler ist sehr gemütlich.

Charlie bleibt kühl.

Mettler steht auf.
 Charlie fährt auf.

Mettler winkt hinein ins Restau-
 rant wo Fleurie und Johliger
 warten.

Charlie legt die Serviette auf
 den Tisch.

Auf der oberen Terrasse Sturm-
 wind. Servierfräulein und Office-
 bursche klappen die grossen
 Sonnenschirme hastig zu, bergen
 Tischtücher usw. -
 Unten tritt Fleurie aus dem
 französischen Restaurant direkt
 auf Charlie und Mettler zu;
 Johliger mit dem Regenschirm
 bewaffnet folgt ihr. -
 Mettler bietet beiden sofort Stühle an.

Charlie: Melly, zahle!...

... Ah, du!

... ich ha gmeint, du
 chömmisch gar nümme!

Mettler: Wowoll! (etwas
 geheimnisvoll aber heiter)
 Ich ha halt na wichtigs
 z'erledige gha.

Charlie: Nämli?

Mettler: Freiwilligi Sanität!
 Ich bi go die Verletzte zäme-
 läse.

Charlie: Warum?

Mettler: Also los, jetzt
 wämmer doch vernünftig rede!
 Ich mache dir de Vorschlag
 zur Güeti: Jede zahlt em andere
 zweihundertfüfzg Schtei -
 fifti - fifti! - und die Wett
 isch erledigt.

Charlie: Mir gaht's scho lang
 nümme-n-um d'Wett!

Mettler: (unwillig) Jä, nu
 nüd eso grossi Tön! Bis du
 froh, wänn us dem schlächte
 Witz nüd Ernst wird. -

En Augenblick!

Charlie: Was isch?

Mettler: (forciert munter)
 Verschmähe nicht die rettende
 Hand deines Gefährten.

Charlie: Fräulein, zahle!

Tisch mit Charlie, Mettler, Fleurie Johliger. Charlie schaut sich ungeduldig nach Melly um und nimmt vorläufig - da sie nicht kommt - ein Fünffrankenstück aus der Geldtasche. - Johliger rückt verlegen an seinem Stuhl.

Auf der oberen Terrasse Servierfräulein und Officebursche flüchten mit Tischtüchern und Sonnenschirmen.
Fahles Licht.

Johliger, der seine Rede ständig mit ängstlichen Blicken nach oben unterbricht.

Mit deutlichem Bezug auf Fleurie.

Blick vom Rücken Charlies und Mettlers her gegen die beiden andern. Mettler stösst Charlie mahnend in die Rippen. Charlie dreht sich nach ihm um. Jongliert eindeutig mit einem Fünffrankenstück.

Johliger und Fleurie schauen sich an, spielen die Verblüfften.

Blick von Rücken Fleuries und Johligers her gegen Charlie und Mettler.

Charlie wendet sich jetzt zum erstenmal an Fleurie und Johliger.

Zwei Fensterflügel im Hof werden vom Winde bedrohlich geöffnet.

Charlie, immer noch sitzend, hämmert mit dem Fünffrankenstück auf den Tisch.

Die zwei Fensterflügel werden vom Winde zugeschmettert.
Das Glas geht in Scherben.

Johliger: (zu Mettler)
Jo, da hetted mer also Ihrem Dränge nohgäh, Herr Mettler. Villicht ibernähme Sie jetzt die Präliminarie!

Johliger: Je, und drum ha-n-i tänt, wo mer e-n-ander so lang kännt ---- und bsunders, wo-n-i no erfahr, dass Sie sogar em Frailein Bruut Sottise gmacht händ - - - je, i main, jede hät emol e schlächte Dag - - mer kennted uns verschtoh zu mene Kompromiss - - .

Charlie: (mit beleidigender Unberührtheit)
Hät min Unggle mit sich rede lah?

Mettler: (Stimme)
Wieso? Was.... Aha!....

Mettler: Ja, also jedefalls bläst det au en andere Wind.

Charlie: (höhnend) Aha! Und das isch natürli dene Herrschafte bekannt!

Charlie: Melly, chann ich äntli zahle? (mit bissigem Hohn) Da isch doch Gäld! Da schpringt me doch, wämme Gäld gseht!

Gruppe von Gästen, schauen erschrocken nach den Fenstern.

Charlie, der immer noch am Tisch sitzt, rechnet mit der verstörten Melly rasch ab. Die andern sind aufgesprungen.

Andere Gäste schauen nach Charlies Tisch.

Fleurie zu Johliger.

Johliger zu Charlie.

Charlie steht auf....

.... packt Johliger vor der Brust, schüttelt ihn kräftig.

Platzregen! - Mettler nimmt einem Officeburschen einen Schirm aus der Hand, spannt auf, stösst dabei Johliger den Hut vom Kopf, bedeckt Johliger und Charlie und zieht mit der einen freien Hand Fleurie ebenfalls unter den Schirm. - Johliger versucht sich frei zu machen. - Ein paar Gäste eilen hilfsbereit herbei. Im Augenblick, da sich der Ring schliesst, stürzt Charlie heraus.

Charlie stürzt dem Ausgang zu.

Die Vorigen, immer noch unter dem Schirm.

Mettler ist selbst fassungslos.

Fleurie setzt sofort ein.

Fleurie: Sehen Sie wieder diese infame Vorwurf.

Johliger: Je, ich mecht Sie wirklich bitte - - -

Fleurie: (schrill)

Das ist eine Verleumdung!

Charlie: (mit gespielter Ruhe) O nei! das ist die nackte Wahrheit!

(Jetzt bricht er aus.)

Jawoll, Sie Gschäftlimacher, Sie!

Charlie: Verlogni Bandi!

Fleurie: Ich habe Ihnen gesagt, es hat keinen Zweck.

Johliger: Was isch aigetli i de Mensch inegfahre? Jetzt gähnd Sie mer emol e-n-Erklärig !

Mettler: Wie söll ich das erchläre chönne? (halb vor sich hin) Das gaht zwyt!

Das isch ja verrückt!

Fleurie: C'est ça! Er ist verrückt! So wie er mich hat gekränkt, meine Freundin beleidigt und meine Kundinnen angefahren. Die kommen nicht wieder. Es ist aus!

Johliger: Je, je! er ischt verruggt, und dann no e bsunders gfährligi Form vo Verrugghait, wänn eine-n-allne Liite d'Wohret sait!

Charlie fährt so rasch als möglich vom Peterhof weg.

Charlie verschwindet mit seinem Auto gegen den Paradeplatz.

In der Nähe des Office. Einige Gäste umringen Melly.
(Mettler, Fleurie und Johliger sind bereits durch das französische Restaurant verschwunden.)

1. Gast: Was isch da ei-
getli los gsy?

Melly: (ganz verstört)
A ja, de Herr, wo alliwyl da isst - sie säged er sei verrückt worde.

1. Gast: Jä richtig?

2. Gast: De Herr Billeter?

Melly: Ja, er sei nümme richtig im Chopf.

1. Gast: Und so eine laht me dänn im Auto devoschtübe?

Obere Bahnhofstrasse, Blick gegen See. Gewitterstimmung.
Charlie im Auto in vorschriftswidrigem Tempo.

Melly, immer noch von Leuten umringt, berichtet.

Boy erscheint unter der Türe.

Melly schrickt zusammen

Er macht Platz, Melly geht rasch hinein.

Telefonkabine mit halb offener Türe. Der Hörer hängt an der Wand.

Melly geht hinein, fasst den Hörer, spricht hinein.

Sie sieht sich um, zieht die Türe hinter sich zu.

Melly: Ich cha's ä fascht nüd glaube. Aber er isch mit mir scho so gschpässig gsy.

Boy: (ausrufend)

Telefon Herr Billeter!

Melly: Jesses, jetzt telefoniert's scho! ...

... vo wem isch es?

Boy: Das weiss ich nüd, gönd Sie sälber an Apparat.

Melly: Ja wer ischt da?

Wie? - Frau Hänggeler?

Gälled Sie, Sie sind em Herr Billeter sini Tante.

Frau Hänggeler im Verkaufsraum, spricht am Apparat.

Frau Hänggeler: Jä bitte, was isch dänn passiert? Mhm.
- - ja - - ja. - (plötzlich erschrocken) was?

Melly in der Kabine am Apparat.

Melly: Ja so genau weiss ich
das ä nüd. Ob er würkli nümme -
nümme ganz binenand seig, cha ich
natürli au nüd beurteile.-
Die Fräulein - es isch e
Wälschi, gälled Sie - die hät
gseit, er heb drei Dame
agfahre.-
Ja. Es seig us - us und ame!

Frau Hänggeler entsetzt.

Frau Hänggeler: Um Gotteswille!-
Ja, und wo isch er dänn jetzt?

Charlie in rasender Fahrt hinauf.
Leichter Regenschauer.
Abblendung.

8. S i l v i a (Zwischen 14 und 15 Uhr.)

Eine elektrische Kaffeemaschine
mit Dampfpeife wird aufgestellt.
Anschliessend ein Mokkatässchen.
Mit Zubehör.

Silvia Reinhardt, in weissem
Tenniskleid, eilt den Garten-
weg entlang. In der Hand das
Racket, unter dem Arm eine
Pappschachtel für die Bälle. -
Durch einen feinen Sprühregen
brechen bereits wieder die
Sonnenstrahlen hervor.

Silvia ist so in Eile, dass ihr
die Schachtel entgleitet und
zu Boden fällt. Zwei Bälle
kugeln auf den Weg.

Silvia taucht wieder auf, die
Schachtel in der Hand und eilt
ins Haus hinein.

Kleiner Tisch wie vorher.
 Haushälterin mit weisser Schürze
 - ältere distinguierte Dame
 mit sehr freundlichem Aussehen -
 stellt zweites Mokkatässchen auf.

Charlie am Steuer. Er schaut
 in den Rückspiegel
 Blick
 ... lässt das Steuer los ...
 bringt seine Krawatte in Ordnung
 ... fährt weiter.

Blick von Veranda gegen Fenster.
 Silvia hat ihr Tenniskleid ausge-
 zogen und legt es zum Trocknen
 auf das Fenstersims. Blickt dabei
 hinunter auf die Veranda.

Veranda vom Blickpunkt Silvias
 aus gesehen. Die Haushälterin
 fährt den Tisch unter den Storen
 hervor. Haushälterin blickt zu
 Silvias Fenster empor.

Silvia wie vorher, sehr
 freundlich

Haushälterin schmückt den Tisch
 mit Blumen.

Silvia am Fenster schlüpft in
 ihr Kleid. Während des Zuknöpfens
 wirft sie einen neuen Blick
 hinunter. Sie lächelt.

Haushälterin blickt empor.
 Lackt ebenfalls.
 Sie macht weiter.

Wieder vor sich hin lachend.

Haushälterin: Ich ha dusse
 deckt, wänn's ehna rächt ischt.

Silvia: Ja, ja, es hätt sich
 wieder verzoge.

Silvia: Was? So fäschtllich?

Haushälterin: Ja, ich ha tänkt,
 will's s'letschtmal sei.

Silvia: (Stimme von oben): Tuets
 Ehna leid?

Haushälterin: Ja.

Charlie fährt vor. Er steigt aus,
 entnimmt der Seitentasche einen
 Lappen, und tupft vom Lederpolster
 sorgfältig ein paar Regentropfen ab.

Haushälterin ist mit den Zube-
 reitungen fertig. Sie ruft hinauf
 und geht dann sofort hinein.

Haushälterin: De Herr Billeter
 isch dänn da -

Der fertig gedeckte Tisch mit
 Blumen und den zwei Tassen.

Silvia fährt sich mit dem Kamm durch die Haare und betrachtet sich im Spiegel. Gleichzeitig öffnet sie die Schublade des Toilettentischchens und entnimmt ihr eine Schachtel, deren Umhüllung auf einen wertvollen Inhalt schliessen lässt.

Treppenhaus, hell, vornehm, Charlie steigt hinauf.

Tisch wie vorher.

Blumen mit schimmernden Regentropfen.

Blumen.

Blumen im Vordergrund, von deren Blättern der Regen tropft. - Sonnenschein.

Blätterwerk eines Baumes. Das Wasser eines nahen Gartenbassins wirft seine Sonnenreflexe in die Blätter. Lichtgeriesel.

Reflexe im Gartenbassin. Im Hintergrund Veranda mit Silvia und Charlie.

Ein einzelner Baum, vom Wind leicht bewegt, schüttelt die Regentropfen ab.

Silvia und Charlie am Teetisch vom Garten aus gesehen. Silvia steht am Grammophon und macht die beiden Türchen etwas zu. Gleichzeitig setzt sie sich zu Charlie an den Tisch und wirft einen Blick hinaus. Charlie hat sich eine Zigarette angezündet, stösst den Rauch aus.

Silvia dreht sich rasch nach ihm um, schaut ihn an, lächelt. Charlie undurchdringlich.

Er blickt sie gross an; sein Blick drückt aus: Was wissen Sie davon?

Silvia: Jetzt isch es scho verby.

Charlie: Ja, s'gaht alles verby.

Silvia: Ich meine s'Wätter.

Charlie: Ja, S'Wätter au.

Silvia: Jä und das ander? Isch das so schlimm? ...

... Ich gsehne nu, dass Sie öppis beschäftigtet.- Oder isch Ihne suscht öppis passiert?

Charlie: (mit Humor) Ja, einiges!

Silvia: Oeppis unagnehms?
 Wänd Sie mir's nüd säge?
Charlie: Ach warum? s'isch
 ja ebe verby. Ich ha gott-
 seidank alles hinder mir.

Silvia nach einer Pause, ebenfalls
 nachdenklich.

Silvia: Ja, das meint me
 amel!

Frau Hänggeler im Gespräch
 mit Resi. Beide verzweifelt.

Resi löst ihre Schürze.

Beide aufgeregt um den Verkaufs-
 tisch. Unter der Türe.

Frau Hänggeler: Das git mer
 jetzt e schöni Gschicht!
 Me sött sofort hinder ihm
 her.- Wänn nu min Ma da wär!
Resi: J geh' ihn holen!
 Er sitzt ja eh beim Kaffee-
 jass. Und was soll ich ihm
 sagen?

Frau Hänggeler: Säged's ehm nu,
 das heb er jetzt devo. Er sei
 überschnappet und heb drei
 Dame-n-überfahre. Jeses Gott!
Resi: Die san sicher selber
 schuld! Anghimmelt werden's ihn
 haben! S'himmeln ihn ja alle an!

Bildl. Uebergang zum nächsten
 Bild.

Anhimmeln.

Silvia und Charlie am Tische.
 Silvia, die im Bildfeld domi-
 niert, hält die verpackte Schach-
 tel und schaut überrascht auf
 Charlie, der eine höflich ableh-
 nende Handbewegung macht.

Charlie: Tüend Sie mich
 bitte entschuldige, aber ich
 cha das nüd aneh!

Silvia: Ja ich glaub, Sie
 missverschtönd mich. Das Ab-
 schiedsgschänk isch für Sie
 und Ihri Bruut!

Charlie: Ebe darum! - Die
 Sach isch usgange

Silvia gänzlich konsterniert.
 legt die Schachtel auf den Tisch ...
 ... steht auf, geht zum Grammo-
 phon und stellt ab.

Wasserbassin mit Sprudel.

Der Baum von vorher. Die Zweige
 rauschen im Wind und werden dann
 ruhiger. -
 Stilles Bild.

Silvia macht den Deckel des Grammophons zu. Setzt sich wieder. Nach einer Pause schaut sie Charlie an. Das folgende Gespräch wickelt sich ohne Unterbrechung ab.

Silvia nach einer Pause - schüttelt den Kopf

Silvia nickt befriedigt. Sie greift zum Handtäschchen, das in der Nähe liegt.

Charlie steht auf...
... geht zu ihr. Silvia schaut ihn lächelnd an.
Charlie geht zu seinem Platz zurück, bringt folgsam den Stuhl stellt ihn neben Silvia.
Charlie schaut sie mit leisem Misstrauen an, gehorcht aber und setzt sich dann.

Silvia: Das isch allerdings unerwartet! - Nei!?

Charlie: Doch, doch!

Silvia: Aber warum so plötzlich?

Charlie: Will ich ihre, der Fründin und de Chundinne d'Warret gseit han und will mich min Chef entlah hät...

Silvia: Aber warum hät Sie Ihre Chef entlah?

Charlie: Will ich eme Chäuffer und am Schtüürsekretär d'Warret gseit ha und will ich nüd chan sin Teilhaber werde.

Silvia: Aber warum chönned Sie nüd sin Teilhaber werde?

Charlie: Will mir min Unggle s'Gäld nüd hät welle geh.

Silvia: (ebenfalls a tempo) Und warum hät Ihne der Unggle s'Gäld nüd welle geh? - Händ Sie dem öppe au d'Warret gseit?

Charlie: Ja.

Silvia: d'Warret! d'Warret! Ich verschtahne nu so viel: Sie händ sich zur Ufgab gmacht, de Lüüte d'Warret z'säge!

Charlie: Ja.

Silvia: Alle Lüüte?

Charlie: Ja.

Silvia: Ohni Usnahm!

Charlie: Ja.- Wänn's verlangt wird.

Silvia: Guet! - (plötzlich sehr überlegen, aber immer freundlich) Chömmed Sie mal zu mir!

Charlie: Ich? - Ja gern.

Silvia: Nähmed Sie doch de Schtuel mit!

Silvia: Echli näher.

Silvia und Charlie von hinten gesehen. Silvia stützt den einen Arm auf die Stuhllehne, blickt Charlie voll an.

Silvia öffnet schnell ihr Handtäschchen, hält ihm schnell den Spiegel vors Gesicht.

Charlie im Spiegel greift sich an den Kragen.

Beide schauen nach der Kaffeemaschine. Silvia steht auf, zieht den Stecker aus dem Kontakt und schaut Charlie wieder fragend an.

Silvia während dem Sprechen mit dem Eingiessen des Kaffees beschäftigt.

Hat Charlies Tasse gefüllt, reicht sie ihm, setzt sich, ohne ihn anzusehen.

Charlie wagt nicht aufzublicken. Er steht auf, geht aus dem Bilde.

Charlie schreitet in höchster Verlegenheit gegen das Ende der Veranda. Dort bleibt er stehen. Blickt in den Garten hinaus, Charlie dreht sich langsam um.

Eingang zum Restaurant mit Aufschrift. Die Türe halb offen. Resi steht davor und schaut ungeduldig ins Innere des Restaurants.

Resi ruft einer Kellnerin (unsichtbar) nach.

Silvia: (langsam und eindringlich) Händ Sie in Ihrem Wahrheitsdrang nüd ein Mensch vergässe, de d'Warret au sehr nötig het?

Charlie (unsicher):
Ja - nötig het... wer?

Silvia: De!

Charlie: (mit nicht ganz echtem Humor): Inwiefern?

Silvia: (ebenfalls mit gespielter Unbefangenheit) Insofern als der Betreffende ... (sie stockt) Oder wartet Sie mal, es isch besser ich fröge Sie, anderscht - (setzt nochmals entschlossen an) Händ Sie fröhner nie s'Gfühl gha, die Beziehige zu Ihrer Bruut seigid nid ganz klar - . Sind Sie nie uf d'Idee cho, es schtimmi da öppis nid ganz -
Charlie: Doch! Eigetli scho -

Silvia: (Stimme) Charlie?

Resi: (vor Aufregung atemlos) Sagen's ihm er söll e bisserl schnell machen. Es is was dringendes.

Hänggeler, ein paar Jasskarten in der Hand, die er aber noch ordnet, erscheint verärgert unter der Türe.

Resi, dem Weinen nah, zieht Hänggeler von der Türe weg.

Hänggeler nimmt entsetzt die Brissago aus dem Mund. Schnell ins Restaurant zurück.

Hänggeler mit dem Hut bedeckt, tritt heraus
... zu Resi ...

... und rasch mit ihr ab.

Grammophon. Die Platte kurz vor Schluss des Schlagers. Hand Silvias nimmt die Membrane auf.

Silvia am Grammophon. Sie hat die Membrane aufgenommen und zieht den Apparat auf. Gleichzeitig wendet sie sich an Charlie und spricht mit absichtlich leichtem Tone.

Charlie an der Brüstung. Er schaut sie an; ihm ist viel ernster zu Mut. Er sucht vergeblich nach Worten.

Silvia sucht eine neue Platte aus. Spricht weiter wie oben. Hat eine passende Platte gefunden, muss über den Titel unwillkürlich lächeln.

Charlie überlegt immer noch.

Silvia legt die neue Platte auf.

Hänggeler: Was isch dänn wieder? (ins Restaurant zurückrufend) d'Schtöck ha-n-i ä no gha!

Resi: A Unglück is passiert. Ihr Newö hat drei Damen übergschnappt - - is übergschnappt und hat drei Damen überfahren!

Hänggeler: Was? De Karli?

Hänggeler (Stimme):

Frau Chramer! Sind Sie so guet. Schpilled Sie mit dene Herre wyter. Ich muess hei!

Hänggeler: Sind alli drei tot?

Resi: (schluchzt) Ja.

Hänggeler: ~~Ja~~. Dänn guet Nacht am Schatte!

Silvia: Warum passed mir nüd zäme? warum nüd?

Silvia: Mir sind doch beidi jung ... reizend und unabhängig mir händ doch gar kei Grund irgend öppis schwerer z'neh, als es isch.

Silvia (Stimme): Oder - findet Sie nüd?

Charlie: Ja. So eifach schint's mer dänn doch nüd!

Silvia (im gleichen leichten Tone): Wieso? (mit forciierter Lustigkeit) Ich bi doch schliessli e gueti Partie!

Grammophonplatte mit Aufschrift
" Ich liebe dich und damit
Schluss! Fox-Trott, gesungen
von usw."

Platte beginnt zu rotieren.

Silvia setzt die Membrane mit der
Nadel auf.

Silvia und Charlie gegenüber.

Silvia hört mit einem Ohr auf
die Musik.

Silvia zuckt die Achseln,
stellt den Grammophon unwillig
ab.

Silvia, plötzlich unsicher
und bestürzt, setzt sich halb
auf die Stullehne.

Charlie an der Brüstung, sieht
sie an, blickt dann und fährt,
anfänglich etwas weicher, fort.

Silvia steht auf, plötzlich
tief gekränkt.

Silvia im Vordergrund. Charlie
hinten an der Brüstung.

Silvia nimmt ihr Handtäschchen
auf.

Charlie wendet sich ab.

Silvia geht zum Grammophon, lässt
die Platte laufen

... setzt die Nadel auf.

Charlie (Stimme): Gsehn Sie:
das isch es. Jetzt chann ich
Ihne-n-au säge, warum mer nüd
zämme passed.

Silvia: Ach?

Charlie: Ja. Will Sie e derart
ernschti Sach eso liecht chön-
ned neh.

Silvia: Mein Gott!

Charlie (ruhig bittend):
Stelled Sie bitte ab!

Silvia: Bitte! -

Aha, jetzt chumm ich dra?

Charlie: Ja. Leider muess
ich au Ihne d'Warret säge! -
Ich gsehne jetzt nämli,
dass das, was ich befürchtet
han, zuetrifft. Sie gähnd
sich genau mit de glyche-n-
Allüre wie alli die junge
Lüüt, wo nüt z'tue händ.

Charlie: En Mensch mit so viel
Charme und Verschand - macht
jahrelang de ganze Blödsinn mit,
Immer Betrieb und Geflunker, nie
e schtilli Minute, nu ja nie e-n-
ernscht's Wort. Und da söll ich
mitmache? Neu nie!

Silvia: Sie müend ja nüd,
Herr Profässer. Vo müese-n-isch
gar kei Red!

Charlie (kalt): Ich will au
nüd. Ich han hüt scho e paar-
mal d'Warret gseit und damit
d'Warret erfahre - au bi Ihne!
Sie sind oberflächlich und
menschlich absolut unfertig!
Silvia: Und das söll d'Warret
sy?

Charlie: Ja.

Silvia (arrogant):
Dänn mues ich Ihne leider
säge, Herr Billeter, dass
ich Ihri Warret nüd nötig ha.

Charlie schaut ihr betreten nach.

Silvia geht ab.

Charlie: Ah, Sie glaubed - - -

Silvia: Ich glaube, mir gönd jätzt zu dere Fahrprüefig.

9. C h a r l i e v e r r ü c k t ? (vorgerückter Nach-
mittag).

Erfrischungsraum voll besetzt.-
Resi geht rasch durch den Raum
zum Grammophon und stellt ab.
Sofort wieder zurück.

Einzelne Tische mit Gästen.- Resi
die vorüberhastet, wird von einem
Gast am Schürzchen festgehalten.
Resi sehr ungeduldig
geht weiter.

Im Verkaufsraum. Hänggeler am
Telefon. Frau Hänggeler im Office.
Resi erscheint mit verstörtem
Gesicht unter der Türe.

Er zeigt nervös auf die offene
Schiebetüre zum Office. Frau
Hänggeler versteht nicht. Eine
neue, energische Bewegung bedeu-
tet ihr: Zumachen! Frau Hänggeler
reisst ie Schiebetüre zu.

Officetüre geht wieder auf,
Konditorgehilfe streckt den
Kopf heraus. Hänggeler winkt
wieder mit der Hand

Legt die Hand an die Muschel.

Hänggeler horcht intensiv.-
Frau Hänggeler und Resi nähern
sich ihm.

Resi: s'geht noch nicht.
Herr Hänggeler ist noch
immer am Telefon.

Hänggeler (das ganze Gespräch
wird mit mühsam unterdrückter
Aufregung geführt)
Nei ich mues ehn persönlich
schpräche, er kännt mich ja.

Isch Polizeikommissär Trachs-
ler am Apparat? Ah, salü Köbi!
Du los, ich hett vo dir öppis
sölle wüsse. Du chasch mir --

- - du chasch mir doch sicher
säge, wie viel eine-n-öppe
überhunnt für - - (leise)
fahrlässigi Tötig! -

... Ich? Jä, nänei. Es handelt
sich um e blossi Uskumpft.-
- - Ahä, ähä. Ja nu so ungfähr -
durchschnittlich.- (vor Schrek-
ken laut) Was? e paar Monet?

Frau Hänggeler entsetzt. Flüstert ihm zu.

Hänggeler winkt barsch ab.

Verdeckt die Muschel des Telefons mit der Hand. Zur Frau gewandt. Wieder ins Telefon.

Hänggeler hängt den Hörer auf.

Zu Frau Hänggeler und Resi gewandt.

Frau Hänggeler: Um Gotteswille! Frög, ob me-n-ehn bsueche törf!

Hänggeler: Ja, jetzt chunnt aber öppis dezue; es wäred i dem Fall mehrere. - Drei! - Wie? Nei, nu Fraue, - älteri Fraue - - Nänei, es het mir nu en Gascht da öppis verzellt --- (leis) er weiss na nüt! ... Aber wie schtaht die Sach, wänn nun - - wänn de Betreffende i nüd ganz normalem Zueschtand - - nei! nüd Alkohol! geischteschrank --- Verminderet zurächnungs-fähig! Aha. -

Also, tank dir vielmal Köbi.

Nüt für unguet!

S'ischt es wahr's Glück, dass er verruckt isch!

Ecke beim Kaspar-Escherhaus.
Silvia und Charlie im Auto
fahren vorüber.

Mettler steht am Trottoirrand
Zieht eine Uhr aus der Hosent-
tasche.- Schaut sich um.- Er
zieht mächtige Schweinsleder-
handschuhe aus der Tasche und
zieht sie etwas umständlich an.
Betrachtet sie wohlgefällig.
Er schaut auf und sieht die
Erwarteten ankommen.

Auto Silvias fährt heran -
eleganter Stopp - rückwärts ans
Trottoir.
Mettler geht dem Wagen entlang
nach vorn und zieht den Hut.
zu Charlie gewandt.

Alle drei von vorn. Silvia und
Charlie mit toternsten Gesichtern.

Silvia hat den rechten Handschuh
bereits ausgezogen, reicht ihm
die Hand.

Mettler muss seinerseits den Hand-
schuh wieder ausziehen.- Charlie
steigt unterdessen aus, geht um
das Auto herum, schaut, ob alles
in Ordnung ist. Mettler muss eben-
falls von seinem Standort weg, da ein
neues Auto dicht neben Silvias
Wagen parkiert.

Mettler: Und wie isch es
gange mit der letschte Fahr-
schtund?

Charlie: Usgfalle! (konven-
tionell) Törf ich vorstelle:
Herr Mettler - Fräulein
Reinhardt.

Silvia: Freut mich!

Silvia am Steuer mit starrem Gesicht.

Charlie und Mettler auf dem Trottoir, hinter dem Auto.

Mettler mit Kopfbewegung nach Silvia.

Charlie geht nach vorn zum Auto. Dort reicht er Silvia kurz die Hand.

Charlie gibt dem fassungslosen Mettler die Hand...
..... und geht ab.

Silvia vom Hinterteil des Autos aus gesehen. Sie dreht sich um und schaut Charlie mit einem langen Blick nach. Mettler steigt unterdessen ein und betrachtet sie kritisch. Sie spürt den Blick und setzt sich am Steuer zurecht.

Das Auto vom Trottoir aus gesehen. Silvia kuppelt aus und schaltet.

Charlie durch den Torbogen beim Kaspar Escherhaus ab. Er schaut zurück.

Das Auto. Silvia kuppelt nicht richtig ein, der Wagen macht ruckartige Bewegungen.

Charlie bleibt unter dem Torbogen stehen, schaut ihr mit starrem Gesicht nach.

Walchebrücke, vom Standpunkt Charlie aus gesehen. Das Auto fährt rasch davon.

(Mettler und Charlie, rasch, halb geflüsterter Dialog)

Mettler: Wie schtaht's?

Charlie: Guet, guet!

Mettler: Was guet?

Charlie: Es langet jetzt!

Mettler: Du häsch aber augeh! mit der Fleurie isch us.

Charlie: allerdings!

Mettler: Jä und da?

Charlie: Au!

Mettler: Jä (erschrocken)
und jetzt?

Charlie: Jetzt gah-n-i furt.

Mettler: Wohi?

Charlie: Zu de Wilde in Urwald.
Nu furt, furt!

Mettler: Ah, und das söll ich glaube?

Charlie: (im Abgehen) Du weisch ja, dass ich d'Warret säge.- Also, Fräulein Reinhardt, mached Sie's guet!

Silvia: (kurz) Uf Wiederluge!

Charlie: Adieu.

Mettler: Also bitte!

Silvia und Mettler vom Hinterteil des Wagens aus gesehen. Silvia stellt den Richtungszeiger auf "Rechts" ein und biegt links in den Bahnhofplatz ein. Mettler korrigiert den Fehler ohne etwas zu sagen.

Silvia und Mettler auf der Fahrt. Mettler legt den Arm auf, nagt an der Hand. Silvia fährt mit starrem Gesicht.- Beider Gedanken sind nicht bei der Sache.

Charlie öffnet die Türe zu einem Taxi und steigt ein.

Charlie: Stadelhoferstrasse.

Chauffeur schliesst dienstfertig die Türe, geht dann sofort nach vorn, setzt sich ans Steuer.

Chauffeur: Jawohl, dem Herr!

Charlie im Taxi mit finsterem Gesicht. Der Taxi beginnt zu fahren.

Silvia am Steuer ihres Wagens. Biegt in die Bahnhofstrasse ein.

Der Taxi hinter einem anderen Auto
Der Polizist auf der Verkehrsinsel
erhebt den Arm. Auto und Taxi stoppen.

Tramwagen hält Eingang Bahnhofstrasse.
Ein Wagen hält hinter dem Strassenbahnwagen.
Silvia schliesst an, aber so rasch, dass sie einen plötzlichen Notstopp reissen muss.

Passanten an der Bahnhofstrasse, schauen erschrocken um.

Mettler schaut Silvia fragend an. Sie reagiert nicht.

Polizist auf der Verkehrsinsel winkt.

Wagen fährt in der Richtung Limmatquai. Taxi mit Charlie biegt in den Seilergraben ein.

Silvia und Mettler vom Hinterteil des Wagens aus.

Das Auto fährt eine Strecke weit frei und schliesst hinter einem Tramwagen an. Silvia fährt vor ... ein zweites Tram kommt in entgegengesetzter Richtung ... mit knapper Not kann sie den Wagen nach rechts reissen und fährt dabei mit dem rechten Vorderrad über den Randstein des Trottoirs.
 - - Mettler, der unaufmerksam im Wagen sass, schiesst auf.

Haus und Hauseingang wie in der Einleitung.

Charlie steigt aus ...

... wendet sich zum Chauffeur ...
 geht ins Haus hinein.

Charlie: Sie müend en
 Augeblick warte.

Chauffeur: Jawohl.

Silvia und Mettler wieder vom Hinterteil des Autos aus. Statt rechts an der Verkehrsinsel vorbeizufahren, bleibt Silvia auf dem Tramgeleis ... Sie stoppt ... kehrt zurück.

Mettler: Sesese! Zrugg!
 was mached Sie au?

Polizist auf der Verkehrsinsel schaut bereits sehr ungehalten nach Silvias Wagen, schüttelt den Kopf.

Von der mittleren Insel aus seitlich auf die Strasse.
 Silvia kuppelt wieder falsch, neuerdings ruckartige Bewegungen. (Im Hintergrund der Polizist).

Der Polizist stemmt die Hände in die Seiten: was soll das eigentlich geben. Plötzlich erkennt er Mettler, er lacht und grüsst.

Blick von der Ecke Sprüngli aus.
 Wagen Silvias fährt am Polizisten vorbei. Mettler grüsst mit dem Zeigefinger. Er ist sehr missgelaunt.

Charlie öffnet den Schrank. Er nimmt einige Anzüge heraus, (darunter auch den, den er am Morgen nicht anzuziehen wagte) und wirft sie auf einen nahen Stuhl.

Der Stuhl mit den Anzügen. Wäsche usw. In der Nähe auf dem Boden bereits ein geöffneter Koffer.

Silvias Wagen biegt ins Alpenquai ein. Schliesst hinter einem riesigen Auto-Spritzenwagen an.

Wasserbogen des fahrenden Spritzenwagens, glitzert in der Sonne.

Silvia will vorfahren ... sie traut sich nicht ... schwenkt wieder nach rechts hinter den Spritzenwagen.

Spritzenwagen. Ein Auto, das in entgegengesetzter Richtung fährt, gibt Signal. Der Wasserstrahl geht sofort zurück; das Auto fährt unbehelligt vorüber. Nachher neuer Wasserstrahl.

Silvia versucht abermals vorzufahren.

Silvia, schon links vom Spritzenauto, gibt Signal. Das Wasser stellt sofort ab. Beide Wagen fahren parallel.

Silvia fährt endlich vor. Im Augenblick, da das Auto nach vorn kommt, schiesst der Wasserstrahl in hohem Bogen auswärts, übergiesst den Wagen und insbesondere Mettler.

Blick vom Trottoir aus gegen die Strasse. Das Spritzenauto stoppt plötzlich Silvia rasch vorwärts..... Mettler reisst ihr das Steuer nach rechts herum

Der Wagen hält rechts am Trottoirrand (dicht vor der Kamera) Mettler pudelnass steigt aus.

Der Fahrer des Spritzenautos beugt sich über die Brüstung der Wagentüre hinaus.

Blick auf die Strasse wie vom Spritzenwagen aus. Mettler springt vom Hintergrund her wütend nach vorn. Zum Chauffeur gewandt.

Der Fahrer des Spritzenwagens, Er lehnt sich hinaus.

Mettler: (ziemlich barsch)
So gänd Sie doch au es
Signal! De laht eus dänn
scho durre!

Mettler: So, jetzt aber
fürrer! Füre! gopfertori!

Mettler: Chönnnd ehr dänn
nüd ufpasser mit euem Gülle-
wage, herrgottschternenom!

Chauffeur: Was ufpasser!
Pass di sälber uf, du Löli -
Ich lah mer jetzt allwäg no
ahänke vo eim wo nüd emal
rächt cha-n-Auto fahre.

Der Fahrprüfungsexperte Mettler bringt vor erstickter Wut keinen Ton heraus.- Er verschwindet rasch seitlich aus dem Bildfeld.

Charlie setzt sich auf einen der Koffer, um ihn zuschliessen zu können.

Mettler schüttelt sich aus wie ein Pudel, der aus dem Wasser steigt.
Jetzt nimmt er Platz im Auto und schlägt die Türe wütend hinter sich zu.
(Silvia und Mettler vom Hinterteil des Wagens aus).
Mettler ohne Silvia anzusehen, immer noch mit seinem Kleid beschäftigt.

Silvia schaut vor sich hin.

Mettler schaut sie prüfend an.

Silvia zögernd.

Mettler muss plötzlich lächeln.

Mettler kehrt sich ganz rasch nach ihr um.

Blick von schräg vorne, an Mettler vorbei, auf Silvia. Sie schaut Mettler einen Augenblick perplex an ... plötzlich fasst sie entschlossen das Steuerrad an.
Silvia kuppelt aus und schaltet.

Er steht auf ...
Silvia fährt los.

Mettler: Ihres Brevet chönned Sie sich dänn is Chämi schribe! J hett scho tänkt, Sie fahred echli besser. Wänn Sie bim Herr Billeter Fahrschtund gha händ.
Silvia: Grad wänn ich nüd bim Herr Billeter Fahrschtund gha het, wär i wahrschynli besser gfahre.

Mettler: Wieso? Händ Sie öppis gha mit ihm?

Silvia: Sind Sie en guete Fründ von-ehm?

Mettler: Jä soo! Glaub es wohl! Gälled Sie er hät Ehne d'Warret gseit?

Silvia: (schluckend) Ja.

Mettler: Soo! Warum sind Sie dänn so beleidiget und so verschtört, wänn's doch d'Warret isch?- Wüssed Sie au, dass er jetzt verreise wott zu de Wilden-im Urwald?

Silvia: Wo wohnt er?

Mettler: A dr Stadelhoferstrass. Warum?

Silvia: Ich mues sofort hi.

Mettler: Guet, ich chumme mit!

Wartet Sie, ich fahre scho.

Silvia: Löhnd Sie, löhnd Sie!

Charlie am Taxi, beim Koffereinladen. Er nimmt Platz.

Charlie: zum Heimplatz.
Ich säge-ne dänn s'Huus!
Chauffeur (Stimme):
Heimplatz

Das Auto fährt weg.

Bürkliplatz, Lebhafter Verkehr.
Silvia steuert ihren Wagen korrekt
und elegant mitten hindurch,

Wagen fährt seitlich vorüber.

Wagen fährt elegant über die
Quaibrücke. - Im Hintergrund See
und Berge. Klarer Abend. Am Himmel
einzelne schwere Wolke.

Silvia und Mettler vom Hinterteil
des Wagens aus.

Mettler schaut Silvia belustigt
an.

Silvia lacht fröhlich.

Mettler: Warum geht's denn
jetz!

Silvia: Will's jetzt druf
a chunnt.

Mettler nickt beifällig; Gesichts-
ausdruck: Potztausend.

Silvia fährt beim Bellevueplatz
um die Kurve.

Charlie nimmt Geld aus der Börse.

Chauffeur (Stimme):

Feuf sächzg miech's dänn!

Charlie gibt ihm das abgezählte
Geld. Er nimmt die beiden Koffer,
die schon am Boden stehen, auf
und geht durch eine kleine Garten-
türe.

Charlie: s'isch grad rächt!

Chauffeur: Tanke beschtens
dem Herre!

Hauseingang, Garten, Strasse.

Charlie geht aufs Haus zu und
öffnet die Türe.- Der Chauffeur
besteigt seinen Taxi.

Silvia wartet ungeduldig in ihrem
Wagen. Mettler kommt eben aus der
Türe heraus.

Mettler: Er isch nüd da
und d'Gofere sind furt.

Silvia sehr erschreckt. Mettler
überlegt einen Augenblick und
steigt dann rasch ein.

Silvia: Und jetzt?

Mettler: Sofort zu sim Unggle!

Notizblock mit der gedruckten
Ueberschrift "Telefonnummern".
Auf dem Block eine grosse Anzahl
von Nummern. Ein Bleistift streicht
die letzten Nummern ab.

Hänggeler sitzt erschöpft auf einem Hocker neben dem Telefon. Er führt den Bleistift an die Zunge, streicht weitere Nummern durch.- Frau Hänggeler setzt sich zu ihm, ebenfalls auf einen Hocker.

Hänggeler steht auf. Fuchtelte verzweifelt mit den Händen. Er sieht einen Kunden kommen. Geht zur Kasse.

Hänggeler ruft gegen den Erfrischungsraum hinüber.- Dame tritt näher.

Die Dame zahlt. Hänggeler öffnet die Registrierkasse. Nimmt Kleingeld heraus, gibt es der Dame.

Er schliesst die Kasse; wieder zu Frau Hänggeler gewandt.

Mettler geht rasch auf den Eingang der Konditorei zu, öffnet die Türe, tritt ein.

Hänggeler und Frau sehen Mettler eintreten. Beide sofort auf ihn los.

Mettler bringt die andärn mit einer energischen Handbewegung zum Schweigen.

Mettler überlegt.

Hänggeler: Er isch niened! Niened!

Frau Hänggeler: Mir isch eifach er heb scho hüt morge-n-öppis im Blick gha. - Wer weiss öb das nüd scho lang in ehm gschtäckt isch und nüd hät chönne-n-use. Und du häsch ehn no müesse reize!

Hänggeler: Natürli! - ich bin jetzt zletscht an allem gschuld.

Frau Hänggeler: Das bisch au!

Hänggeler: Was machts für die Dame?

Servierfräulein (Stimme): Eins drissig.

Hänggeler (mit krampfhafter Freundlichkeit):

Eis drissig, wänn Sie wänd so früntli sy.

Und siebzig! Danke Ehne beschens. Uf Wiederluege! -

Uf einmal heisst's na ich seig verruckt und heb das Damechränzli überfahre!

Herr & Frau Hänggeler, Mettler: Wo isch er? - Ich sueche-n-au! Ich ha gmeint Sie wüssed's. Woher soll ich's wüsse? Jä ~~und~~ Sie wüssed gar nüt?

Mettler: Ich weiss nu eins: Wämmer ehm nüd rasch findet, isch er verreist.

Hänggeler: Wohi?

Mettler: Nach Afrika.

Frau Hänggeler: Jesses, by dere Hitz!

Mettler: Halt! - Chönnt er nüd emänd namal is Geschäft sy. De laht doch nüd sys Ghalt ligge!

Hänggeler pflichtet ihm bei.
Mettler geht zur Türe, dreht
sich um. Hänggeler schiesst
herum. Holt seinen Hut.

Frau Hänggeler fährt auf, zieht
die Schürze ab...
..... ruft durch die Officetüre.

Silvia am Steuer ihres Wagens
wartet aufgeregt. Sie schaut
nach dem Helmhaus.

Hänggeler: Natürli! So ver-
rückt isch niemert!

Mettler: Chömmed Sie mit
Herr Hänggeler.

Mettler: Hät er nüd na
Sache bi-n-Ihne?

Frau Hänggeler: Wohl! Das *ich gleich*
chönnt na sy! Ich gahne hei.-
Resi.

Hänggeler und Mettler hasten aus
der Vorhalle auf die Strasse
hinaus.

Blick durch die Vorhalle gegen
Sonnenquai Münstertreppe.
Frau Hänggeler und Resi hasten
nach der Münstertreppe hinüber.

Mettler mit Hänggeler im Eil-
tempo auf Silvias Wagen zu.
Hänggeler wird von Mettler in
den Wagen bugsiiert.

Mettler: Das isch de Herr
Hänggeler, der Unggle vom
Charlie - d'Fräulein
Reinhardt - Los!

Er steigt selbst ein.
Abblendung.

Aufblendung.
Johliger und Hänggeler in höch-
ster Aufregung.

Johliger: Alles, was Sie
mir sage - je, wämm es so
übertänggt - es isch aiget-
li greilig!

Hänggeler: Hatted Sie's nu
echli früehner "ibertänggt" -
Wie isch es: chömmed Sie mit
oder nüd?

Johliger: He jo! i kumm scho,
wenn Sie maine, es heg e Wärt.
Aber i mues doch zerscht e
Huet hole!

Johliger ab.

Hänggeler: Cha ma da tele-
foniere?

Silvia, neben ihr Mettler.
Beide warten ungeduldig.

Hänggeler neben dem Empfangs-
fräulein am Telefon.

Hänggeler hängt ab. Zu Johliger
der eben wieder erscheint.

Hänggeler stürzt hinaus.- Johli-
ger schlüpft in seinen Mantel.
Zum Empfangsfräulein.

Das Empfangsfräulein greift
sofort zum Telefonbuch.

Im Auto Silvia, neben ihr
Mettler. Hinten stehend Hänggeler.
Alle schauen nervös gegen die
Eingangstüre. Mettler drückt
heftig auf den Claxon.

Johliger eilt heraus.

Empfangsfräulein am Apparat.

Hänggeler: Bisch du's?
Was er isch diheim? - - -
Was? Wo chlöpft'. Du
heiligs Verdienne! ...
Mer chömmmed.
... Chömmmed Sie, chömmmed
Sie, Herr Johliger! Er isch
by mir. S'pressiert, es chlöpfi,
er schlaht mer die ganz Wohnig
churz und chly.

Johliger: Jesses, eso eppis
isch ja d'Tollwuet. Und do
soll i kopfiber is Verdärbe
laufe. Schliesslig han-i- e
Familie. Fräilein, losed Sie,
häre Sie, ruede Sie mol s'Burg-
hölzli a, was me da kenn mache..

} 2

Empfangsfräulein: Isch da
Irreheilanstalt Burghölzli?
Hier isch Johliger & Co. - -
Es handelt sich um en Fall vo
Tollwuet. - Ga ganz plötzlich,
hüt e Morge. - Ja, wie Sie
meined. Am beschte - n-isch
allwäg scho. Ich gib Ehne grad
die genau Adresse. - Er isch
nämlig schtarch, de Herr!

Frau Hänggeler und Resi lau-
schen an der Türe. Sie versuchen
nochmals die Türklinke zu drücken.
Es geht nicht.- Beide schrecken
zusammen.
Sie lauschen aufs neue - schrecken
wieder zusammen, jetzt heftiger ...
stürzen sich verzweifelt in die
Arme.

Burghölzli. Fassade mit Eingang.
Ein grosser dunkler Wagen fährt ab.

Silvias Wagen auf der Fahrt.
Johliger beugt sich ängstlich
nach vorn.

Mettler zurückgewandt mit
Nachdruck

Johliger: Je numme nid
eso verruggets Tempo. Schliess-
lig sind Sie e-n-Afängeri!
Mettler: Scho rächt!
Das Fröilein hät hüt sini Prüe-
fig beschtahnde. (mehr für sich)
I jeder Beziehig!

Fläschchen mit der Aufschrift
"Baldriantropfen". Tropfen
werden ins Glas geschüttet.

Frau Hänggeler und Resi mit
Glas und Fläschchen. -
Resi horcht wieder.

Hand fasst in einen Schrank.
Wischt einen Stoss Bücher
hinaus.

Türe zum Wohnzimmer. Bücher
schlagen gegen die Türe.

Charlie mitten in einer fürchter-
lichen Unordnung, von Büchern,
Wäsche usw. Er schmeisst einen
Kleiderbügel gegen die Wand.

Wand mit Spiegel. Kleiderbügel
fliegt gegen den Spiegel ...
Charlie erscheint im Spiegel.
Er tritt näher, schaut nach, ob
der Spiegel Schaden gelitten habe
(er hat es nicht) will sich
abwenden, erblickt sich dabei
plötzlich gross, stutzt, und
schaut sich prüfend im Spiegel
an. Geht etwas näher, schüttelt
den Kopf, tippt sich gegen die
Stirne.

Charlie (dumpf): Oooh!

Burghölzliwagen auf der Fahrt.
In scharfem Tempo um die Kurve.

Blick von oben auf Trottoir
und Platz. Wagen Silvias
beim Parkieren. Die Insassen
stürzen aus dem Wagen. Wagen-
schlag zu.

Fenster eines Hauses an der Kraut-
gartengasse. Dicke Frau, die Arme
vor sich aufgestützt, döst vor sich
hin. Erwacht von dem Knall, blickt
neugierig hinunter.

Das, was sie sieht: Silvia, Mettler, Hänggeler und Johliger eilen ins Haus.

Frau wie vorher, schaut sich frappiert um.

Zweite Nachbarin am Fenster eines andern Hauses. Zuckt verständnislos die Achseln.

Frau Hänggeler und Resi immer noch an der Türe, drehen sich plötzlich um.

Zur Türe herein: Hänggeler, Mettler, Silvia.-
In einem Abstand Johliger, ängstlich.

Mettler löst sich aus der Gruppe.³
Er geht zur Türe.

Alle weichen zurück. Silvia setzt sich im Vordergrund ruhig hin.

Mettler an der Türe klopft.

Johliger verkriecht sich hinter dem Biedermeier-Sofa.

Frau Hänggeler: Gott sei Dank sind ehr äntli da. Da ine gaht's zue wie ...

Alle (durcheinander): Wo? Tumms Züg! - Jetzt häisst's ufpassse. Nu nid schnäll vorwage.- Göhnd Sie vorus Herr Mettler! - Jesses, hebed ä Sorg.

Mettler: Ruch!

Mettler (Stimme): ganz ruhig: Charlie! Ich bin's.

Verschiedene Fenster ziehen im Bild vorüber. Ueberall neugierige Nachbarn, Nachbarinnen, Kinder.

Hänggeler, Frau, Johliger, (hinter dem Sofa) Silvia heften den Blick auf die Türe.
Silvia steht auf.

Mettler an der Türe. Die Türe geht auf. (Charlie bleibt unsichtbar)
Mettler winkt Silvia heran, nimmt sie an der Hand, schiebt sie ins Zimmer. Türe wieder zu.

Johliger geht halb aus Deckung.

Mettler (durch den Türspalt): Es isch da öpper wo dich wott schpräche.

Johliger: Je, bitt Sie, wie keune Sie das Frailein so schlankwäg usliefere?

Hänggeler, Frau und Resi auf
Mettler zu.

Hänggeler, Frau und Resi
(durcheinander): Jä, cha me's
riskiere? Gelt, Sie glauben
a, mer kann ihn heilen?
Tuet er Ehre nüt?
Mettler: Was mached Ehr ä
für en Quatsch. Vo was reded
ihr eigetli?

Blick von oben. Burghölzliwagen
fährt vor. Zwei Beamte steigen
aus. Aus der Türe treten sofort
Leute; Passanten bleiben stehen.

Charlie und Silvia am Fenster.
Charlie macht das Fenster zu.

Charlie: Wyt devo bin i aller-
dings nüd gsi. S'isch doch nüd
eso eifach mit dr Warret.

Sie lehnt den Kopf ganz leicht
gegen seine Schulter.

Silvia: Aber ei schöni Warret
hämmer deby doch erfahre ----

Mettler wie ein Wächter vor
der Türe.
Er schaut auf die Uhr.

Mettler: Die Sach isch ganz
eifach. Halt, ein Momant! -
Woll, es isch sächsi gsi.
Jetzt cha-n-i äntli rede.
De Charlie und ich händ nämli
hüt z'Nacht echli e tummi
Wett gmacht. Dass er nämli en
Tag lang mües d'Warret säge.
Er hät das allerdings echli
übergründli bsorget. Aber vo
verruckt cha kä Red si.

Die Uebrigen hören verdutzt zu.

Mettler (Stimme): Mir
schint's viel ehner mini
Herrschaft, i dere Sache sind
sie die Verruckte!

Hänggeler: Ha-n-is nüd no
halbe gseit, z'letscht mues ich
de verruckt si!

Resi: Gottseidank!

Resi fällt Frau Hänggeler um den
Hals.

Johliger taucht hinter seinem
Sofa auf.

Johliger: Je, das sait alles
nit! D'Warret isch d'Warret!

Türe zum Korridor öffnet sich.
Die beiden Beamten schauen
herein. Hand an die Mütze,
Adressenzettel in der Hand

1. Beamter: Entschuldigd Sie,
Mir chömmed vom Burghölzli.
Wär da en Herr Johlinger abzhole.

Johliger taucht wieder unter.
Hänggeler gegen das Sofa. Zeigt
auf ihn.

Johliger: Jesses nai!

Hänggeler: Nähmed en, nähmed
en nu!

Mettler: Jä halt, das isch
en Irrtum.

Nachbarn und Passanten um
den Irrenwagen. Kinder schauen
hinten beim Fenster hinein.

Café Oestli. Stammtischgäste
treten heraus. Darunter zwei
Studenten.

Hänggeler erscheint oben am
Fenster. Ruft hinunter.

Tante macht Fenster zu.

Stimmen (durcheinander):
S'ei'g eine verrückt worde! -
Wer? - De Hänggeler? Nei.
Wohl. Syn Newö. Jetzt holed's
ehn usw.

Stimmen wie oben schwellen an.

Hänggeler: Rueh da unne!
Oder es git e Gelte Wasser
Eine einzelne Stimme (von unten):
Lieber e Zeine voll Epeeri-
Türli!

Fünf einzelne 100-Frankennoten
in Mettlers Hand.

Mettler an der Türe. Oeffnet sie...
reicht die Banknoten hinüber.
Durch den Türspalt sind zu sehen
Charlie und Silvia in Umarmung.
Charlies Hand tastet hinter seinen
Rücken nach der Türfalle. Zieht
die Türe zu.

Die Gasse vom Fenster Hänggellers
aus gesehen. Die Schar der Gaffer
hat sich noch vergrössert.
Die Beamten steigen in den Wagen.
Plötzlich blickt alles empor.

Hänggeler am Fenster oben.
wird grösser und grösser ...
.... spricht jetzt
direkt ins Publikum!
Zeigt mit dem Finger.

Hänggeler: Da git's gar
nüt z'lache!
.... Göhnd nu hei und
schämed i.
Jaja. Eu meini! Ihr und ihr
und ihr! - Säged ihr alli
enand emal d'Warret! Dänn isch
i-n-ere Schtund die ganz
Schtadt verrückt!

Abblendung.

E n d e .